

Mit dem „Lavespreis – nachhaltig entwerfen, detailliert planen“ gibt es seit vielen Jahren einen Förderpreis für niedersächsische Studierende der Architekturfachrichtungen, der ein bisschen anders ist: Jenseits der mitunter recht oberflächlichen Hochglanzwelt des architektonischen Entwerfens gilt es bei diesem Preis, Entwürfe auch im Hinblick auf ihre konstruktive, bautechnische Machbarkeit und ihre der Gestaltqualität und Nachhaltigkeit verpflichtete Sinnfälligkeit zu hinterfragen und weiterzudenken. Dass diese Auseinandersetzung mit Konstruktion und Detail nicht mit langweiliger Fleißarbeit gleichgesetzt werden muss, das haben die Teilnehmer des diesjährigen Preises wieder einmal eindrucksvoll bewiesen. Am 02.11.2011 kam die Jury, bestehend aus

Peter Stahrenberg, Ehrenpräsident AKNDS, Vorsitzender Stiftungskuratorium

Prof. Carsten Roth, Technische Universität Braunschweig

Dipl.-Ing. Michael Wagner, HAWK Hildesheim

Prof. Dr. Martin Prominski, Leibniz Universität Hannover

Dipl.-Ing. Boris Steinweg, Architekt, Hannover

Dipl.-Ing. Lars Frerich, Architekt, Oldenburg

Dipl.-Ing. Sarah-Katharina Karl, 2. Preisträgerin Lavespreis 2010

im Laveshaus zusammen und hatte die nicht ganz leichte Aufgabe, unter nahezu rekordverdächtigen 48 Arbeiten drei Preisträger auszuwählen. Dass der dritte Preis letztlich unter zwei Teilnehmern geteilt wurde, dürfte neben der großen Zahl der Bewerbungen auch der Tatsache geschuldet sein, dass diese beiden Arbeiten so eindrucksvoll wie selten zuvor dokumentieren, welche Bandbreite an Themen und Lösungsansätzen sich mit der Zielrichtung des Wettbewerbs verbinden lässt. Und dass der erste und der zweite Preis bei aller Unterschiedlichkeit eine gewisse Verwandtschaft nicht nur hinsichtlich der Aufgabenstellung sondern auch hinsichtlich des Konzepts der Baukörperfürgung haben, wurde selbst dem Preisgericht erst ganz zum Ende der Sitzung bewusst. Denn auch hier sind es die Kraft und die Bedeutung des Details im Gesamtentwurf, die dazu führen, dass beide Arbeiten trotz dieser auf den zweiten Blick erkennbaren Nähe nicht minder unterschiedlich sind.

Wir würden uns freuen, wenn die Freude beim Entwerfen im und am Detail beim Durchblättern dieser Broschüre überspringt. Und dass sie vielleicht Ansporn zur Teilnahme am nächsten Lavespreis ist, denn auch 2012 wird dieser erneut ausgelobt – offen für die Studierenden aller niedersächsischen Fachbereiche für Architektur, Landschaftsarchitektur und Innenarchitektur. Mit Beginn des Sommersemesters ist die Auslobung unter www.lavesstiftung.de abrufbar.

LAVESSTIFTUNG

Seit 2007 gibt es die Lavesstiftung, die bereits 1998 von der Architektenkammer Niedersachsen als „Stiftung zur Förderung des beruflichen Nachwuchses“ ins Leben gerufen wurde. Der damalige Niedersächsische Wirtschaftsminister Walter Hirche hat in einer feierlichen Zeremonie symbolisch den Namenswechsel und die Ausdehnung des Stiftungszweckes vollzogen und die Schirmherrschaft über die Stiftung übernommen. Gemeinsam wollen wir mit Bezug auf den königlichen Hofbaumeister Laves den Bogen von der hannoverschen Tradition in die niedersächsische Zukunft des Bauens spannen.

Wolfgang Schneider, Präsident der Architektenkammer Niedersachsen, hat den Vorsitz der Stiftung von ihrem Initiator und Ehrenpräsidenten der Architektenkammer Niedersachsen, Peter Stahrenberg, übernommen. Durch den gemeinsamen Sitz der Stiftung mit der Architektenkammer im Laveshaus in Hannover wollen wir dokumentieren, dass die Aktivitäten der Stiftung das Anliegen des gesamten Berufsstandes der Architekten, Innenarchitekten, Landschaftsarchitekten und Stadtplaner ist. Zudem haben wir den Schritt von einer berufsständischen Förderstiftung hin zu einer Institution mit gesellschaftlichem Auftrag vollzogen. Denn wenn gebaut wird, betrifft es uns alle. Und wenn Qualität entstehen soll, dann bedarf es neben einer guten Kooperation zwischen Bauherr und Architekt auch eines Diskurses über das Bauen in der gesamten Öffentlichkeit. Das Interesse hieran gilt es vielfach noch zu wecken und eine Kenntnis der Beurteilungskriterien zu vermitteln. Helfen Sie uns, das Ziel zu erreichen.

Bauen ist Kultur.

Wesentlicher Aufgabenbereich der Lavesstiftung bleibt die Ausbildungsförderung, insbesondere die Auslobung des Lavespreises. Darüber hinaus richtet die Lavesstiftung die Diskussionsreihe Architektur im Dialog aus.

Angestrebt ist die Ausdehnung des Aufgabenbereiches auch auf Abhaltung und Unterstützung von Ausstellungen und Veranstaltungen, Aufbau und Unterhaltung eines Niedersächsischen Architekturarchivs, Förderung von Forschungsvorhaben und Publikationen usw. Um diese ehrgeizigen Ziele zu erreichen benötigen wir auch weiterhin Ihre Unterstützung, Spenden und Zustiftungen sind steuerbegünstigt.

Lavesstiftung
Postfach 407
30004 Hannover
NORD/LB Hannover
Kto.-Nr. 102 449 444
BLZ 250 500 00

Georg Ludwig Friedrich Laves (1788 – 1864),

der Namensgeber der Stiftung, war als königlicher Baumeister fast fünfzig Jahre für den Hannoverschen Hof tätig und wird mit Schinkel (Berlin), von Klenze (München), Weinbrenner (Karlsruhe) und Moller (Darmstadt) zu den großen Baumeistern des Klassizismus in Deutschland gezählt. Er prägte das Gesicht Hannovers bis heute nachhaltig. Mit seinen Bauten und seinen städtebaulichen Planungen wie der nördlichen Stadterweiterung mit ihren Platzfolgen wurde der Schritt zur modernen Großstadt vorbereitet und vollzogen.

1814 kam Laves nach Hannover und plante neben seiner Tätigkeit am Königshof für einflussreiche Privatleute. 1822 heiratete er die aus einer solchen Familie stammende Wilhelmine Kestner und ließ im selben Jahr sein eigenes Wohnhaus bauen – heute Sitz der Architektenkammer und der Lavesstiftung.

In Hannover sind neben dem Portikus des Leineschlosses, der Oper und der Waterloo Säule vor allem sein Wirken in Herrenhausen mit zahlreichen Bauten wie der Überformung des Herrenhäuser Schlosses oder dem Mausoleum der Königin Friederike im Berggarten als wichtige Arbeiten zu nennen. Dazu kommen zahlreiche Bauten auf dem Lande. Für die Überbrückung des Stadtgrabens entwickelte er den „Laves-Balken“, den er sich patentieren ließ, und der in der Folgezeit sowohl als Holz- als auch als Eisenträger Anwendung fand. Damit ist Laves einer der ersten „Ingenieur-Architekten“ und mit seinem Schaffen vom Städtebau bis hin zum Möbelentwurf gleichzeitig prototypisch für das noch heute gültige generalistische Berufsbild des Architekten.

Unsere Stiftung führt Laves' Namen, denn kaum ein anderer würde so gut verkörpern, was die Entwicklung von Baukultur auch heute ausmacht: Reflektion unserer Traditionen, visionäres Denken, umfassendes Handeln und technische Intelligenz.

1. Preis

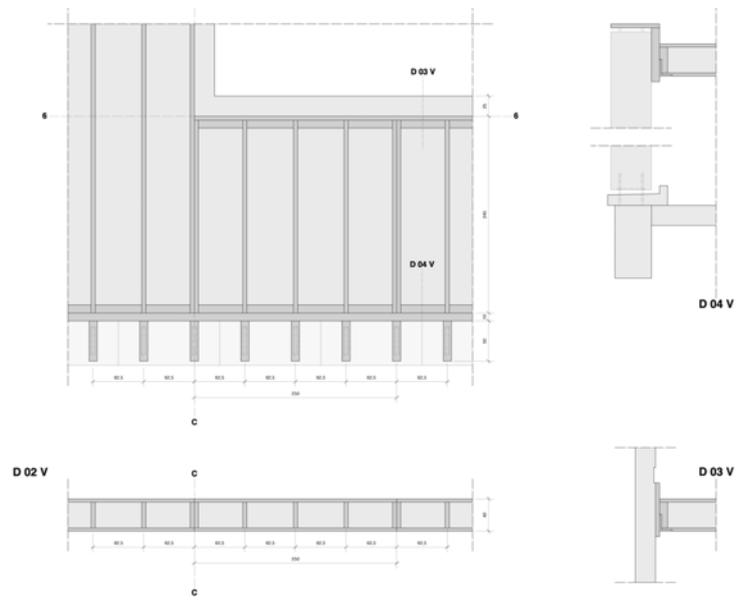
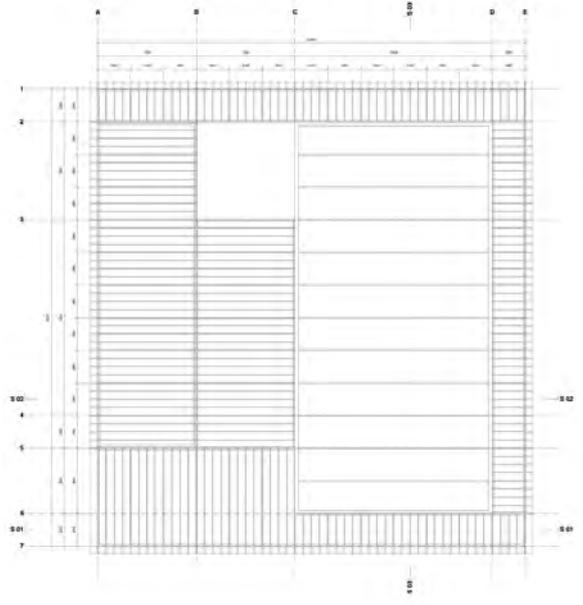
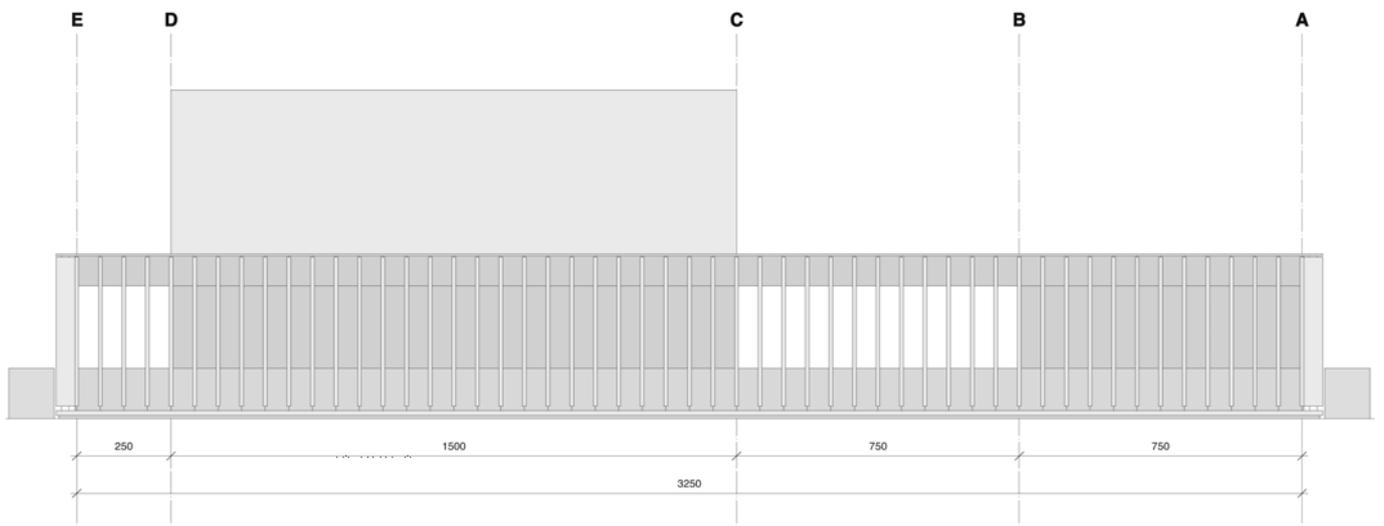
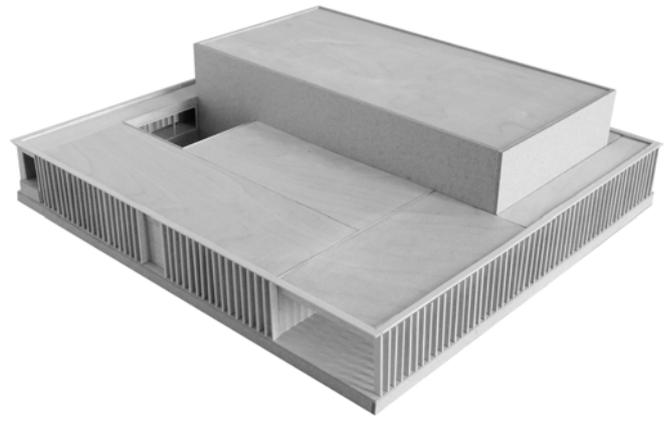
1.500,- €

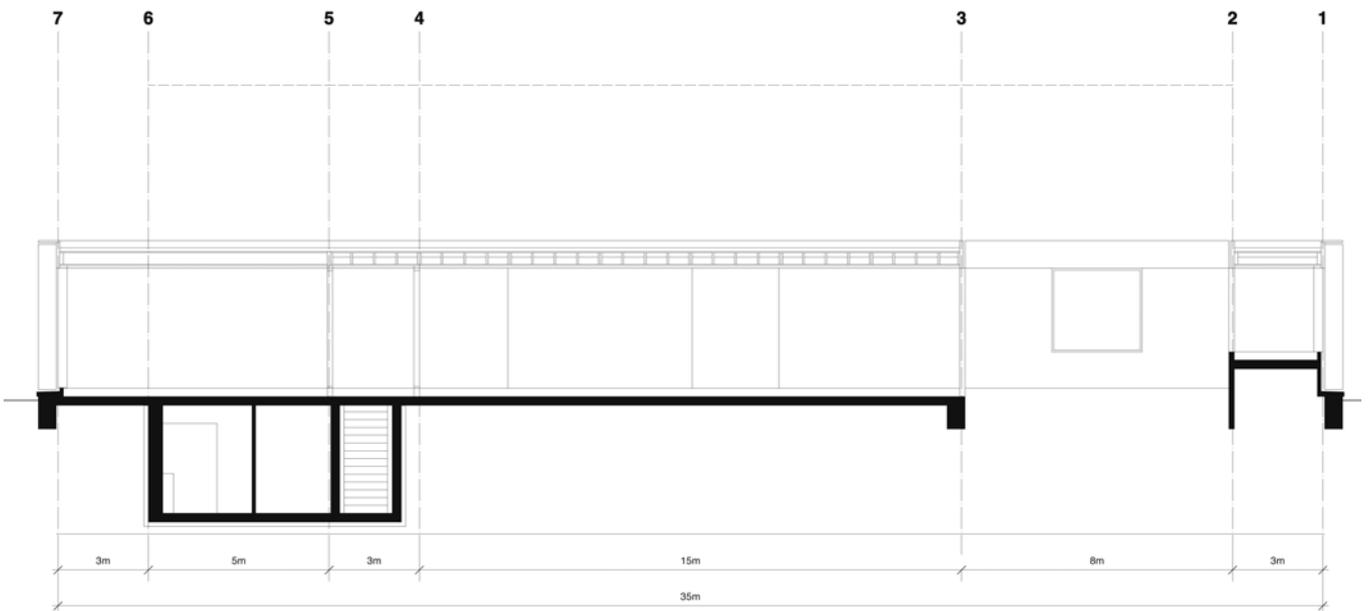
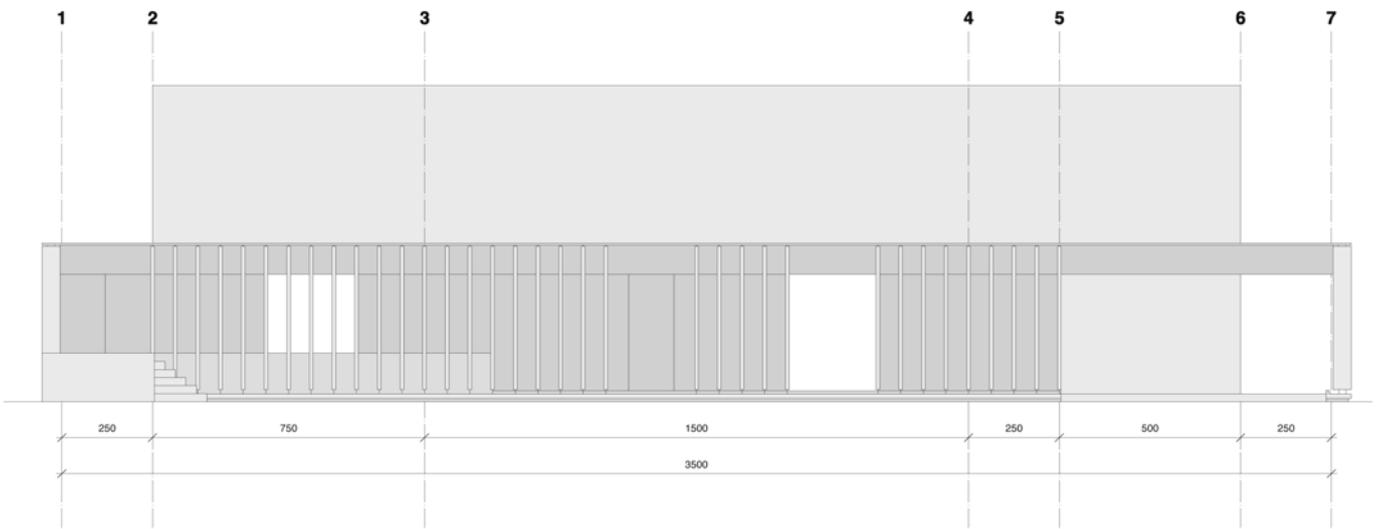
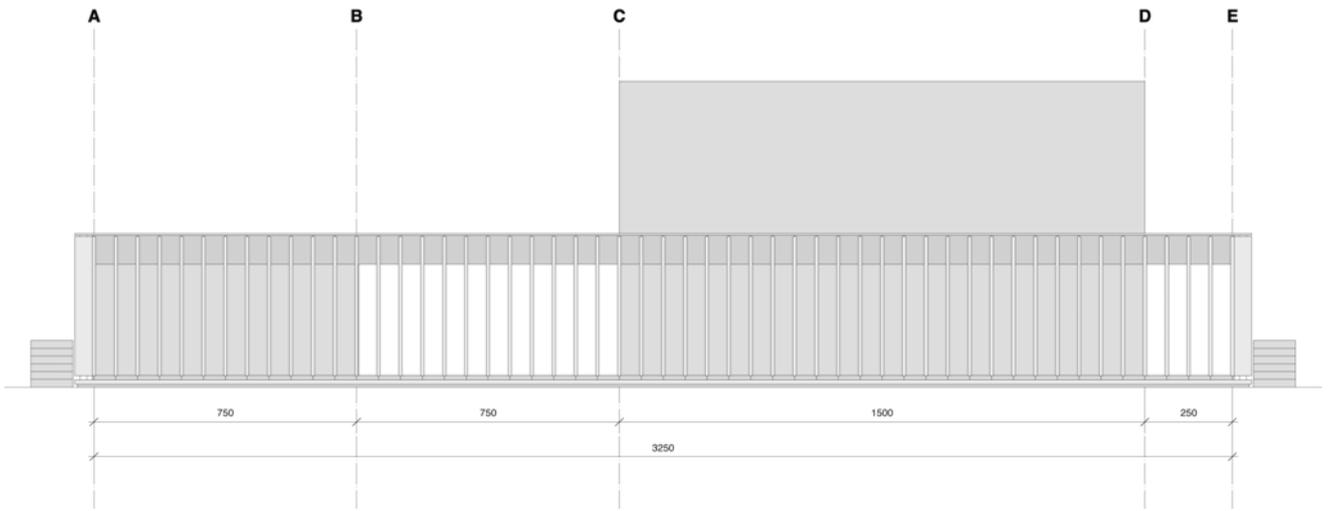
Franziska Stief, Rahel Joy Zerling

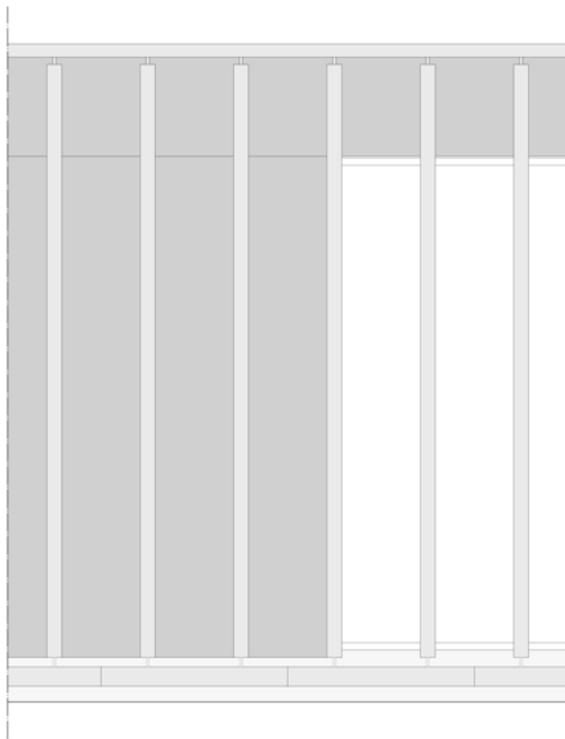
Technische Universität Braunschweig

Prinzenparkhalle

Der Entwurf überrascht die Jury mit einem einfachen jedoch sehr atmosphärischen Konzept. Die Stärke der Arbeit liegt in der klaren Gliederung der Funktionen des Foyers, des Saals und der dienenden Funktionen. Überzeugt hat, dass die unterschiedlichen Funktionen durch eine lamellenartige Holzstruktur zu einem großen Ganzen zusammengebunden werden. Diese einfache Lösung ermöglicht sehr differenzierte Ein- und Ausblicke und stellt einen subtilen Bezug zum Landschaftsraum her. Die Klarheit des Entwurfs setzt sich fort in einer glaubwürdigen Darstellung der Tragkonstruktion und raffiniert einfachen Detaillierung. Freude macht der Versuch, mit dem Werkstoff Holz ein öffentliches Gebäude nachhaltig und sparsam zu konstruieren. Konsequenterweise erscheint auch die Darstellung der Idee in allen Maßstäben in Zeichnungen und Modellen.



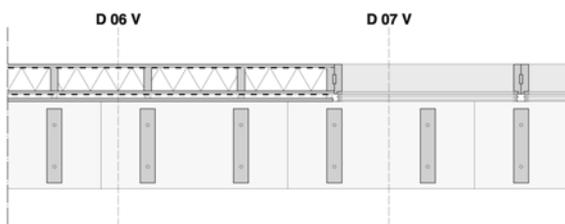
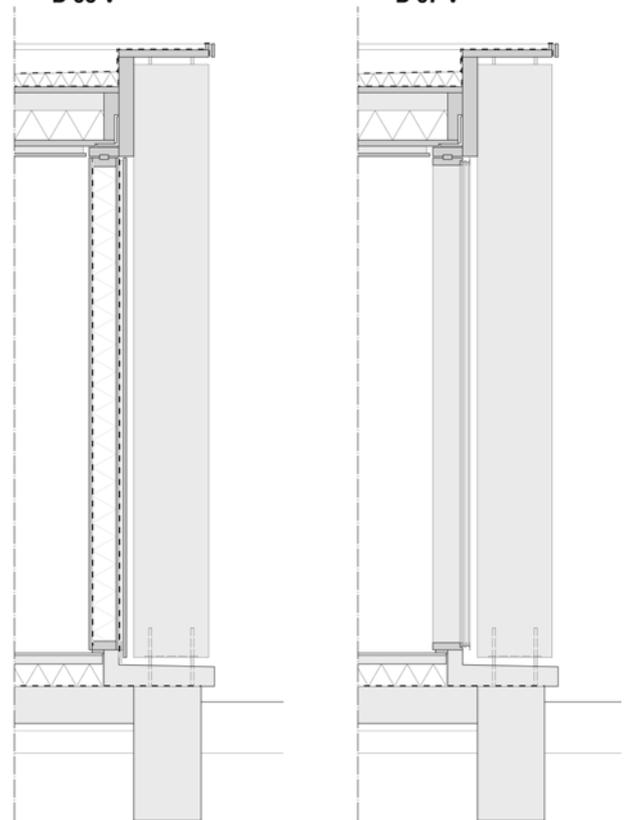




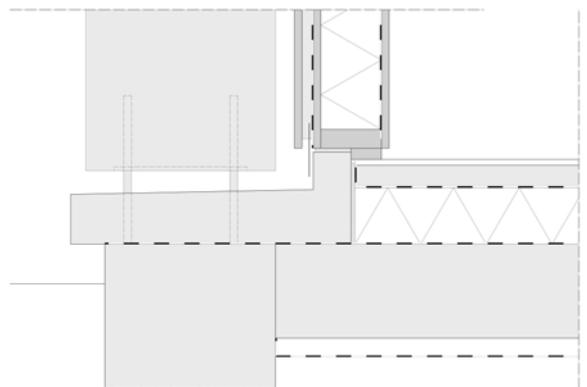
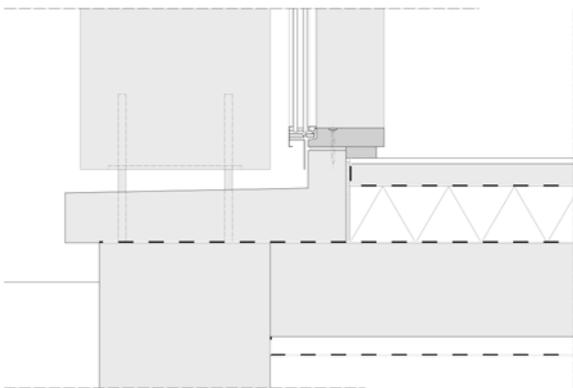
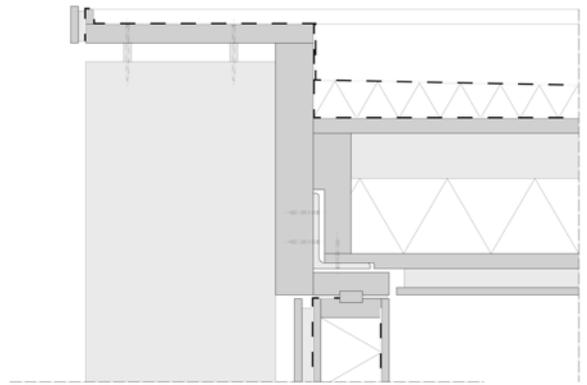
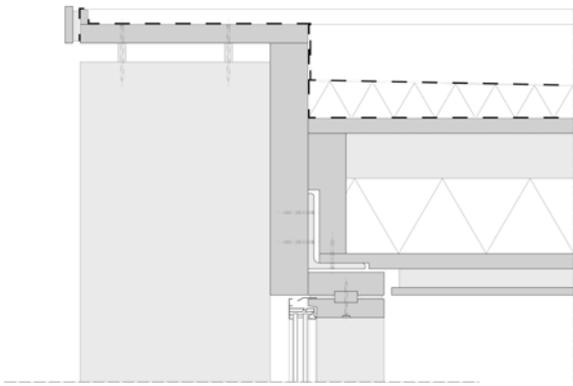
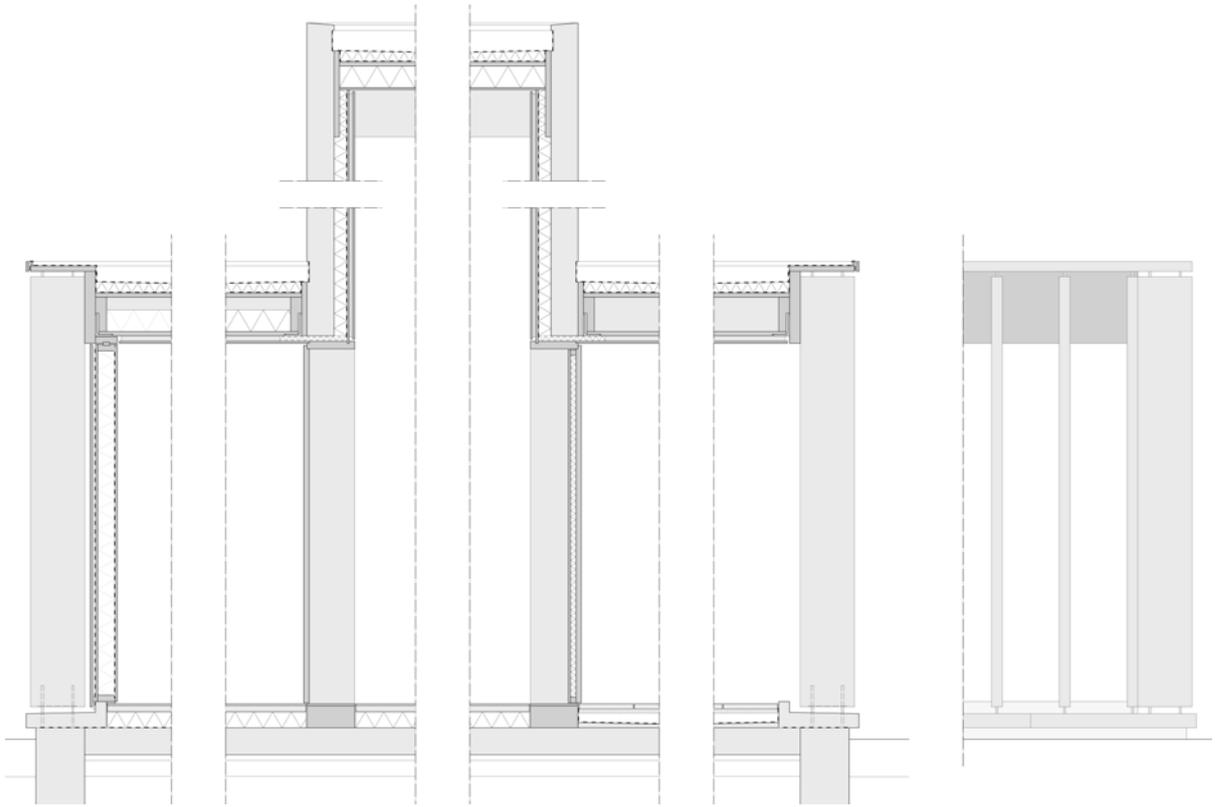
D 08

D 06 V

D 07 V



D 05 H



2. Preis

1.000,- €

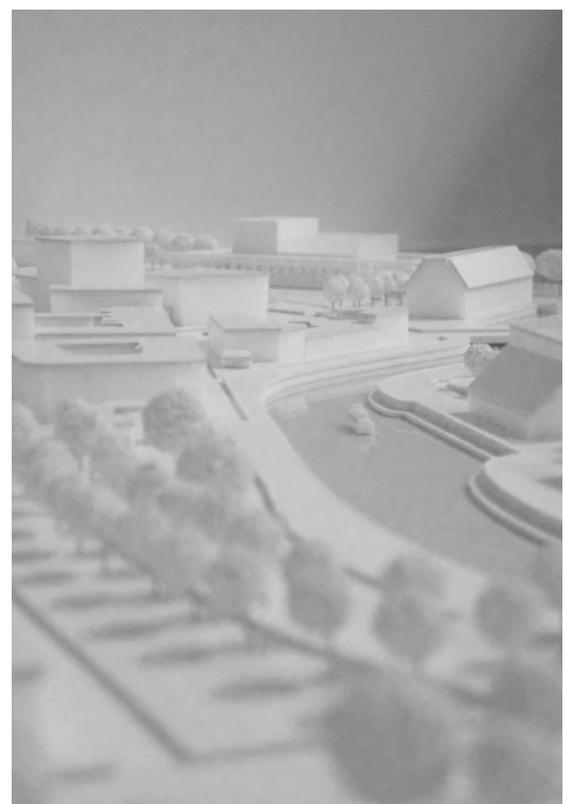
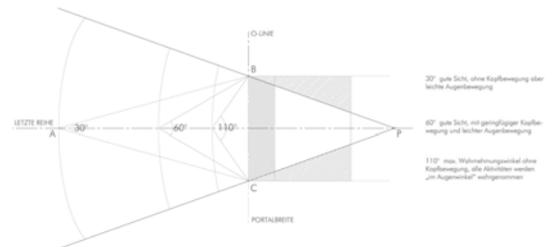
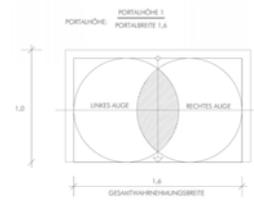
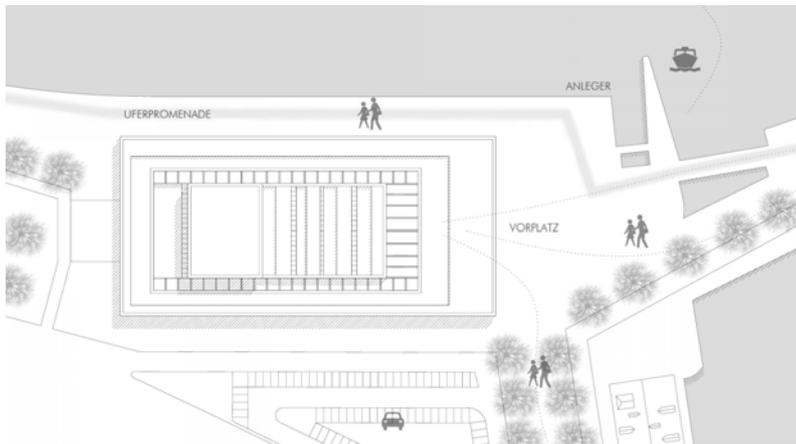
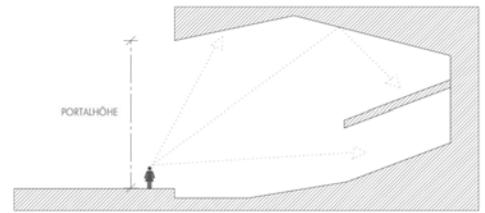
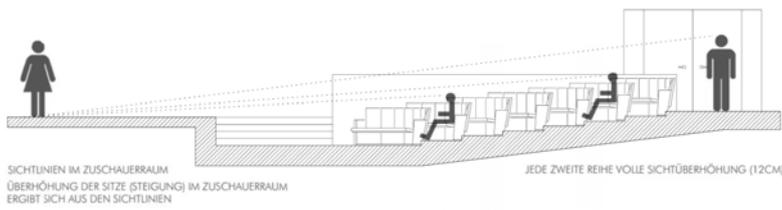
Lisa Helmers

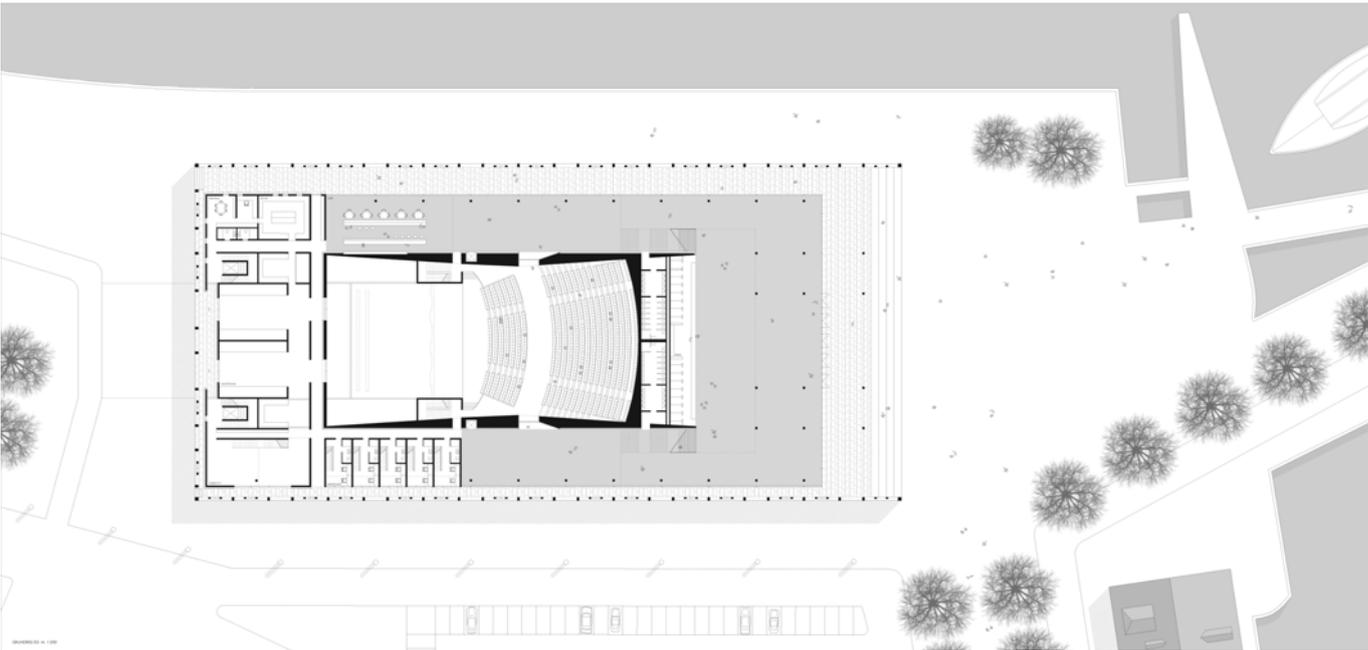
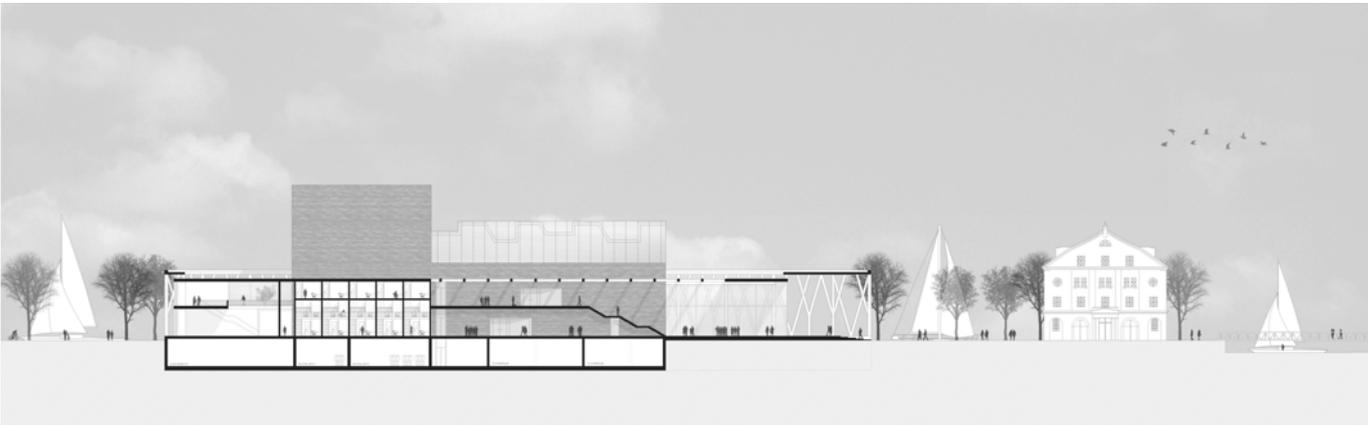
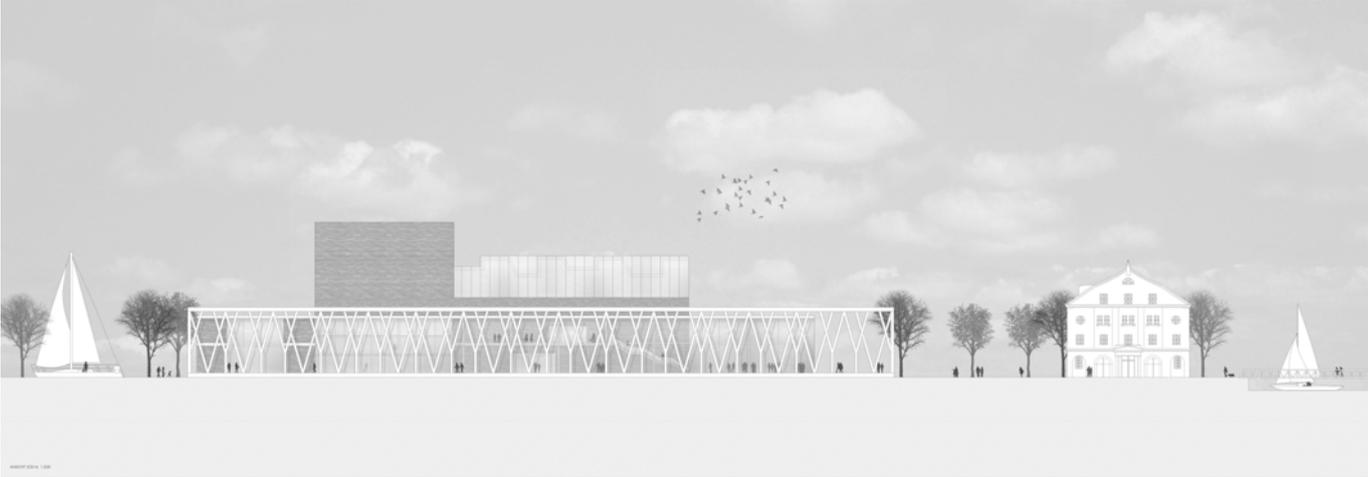
Leibniz Universität Hannover

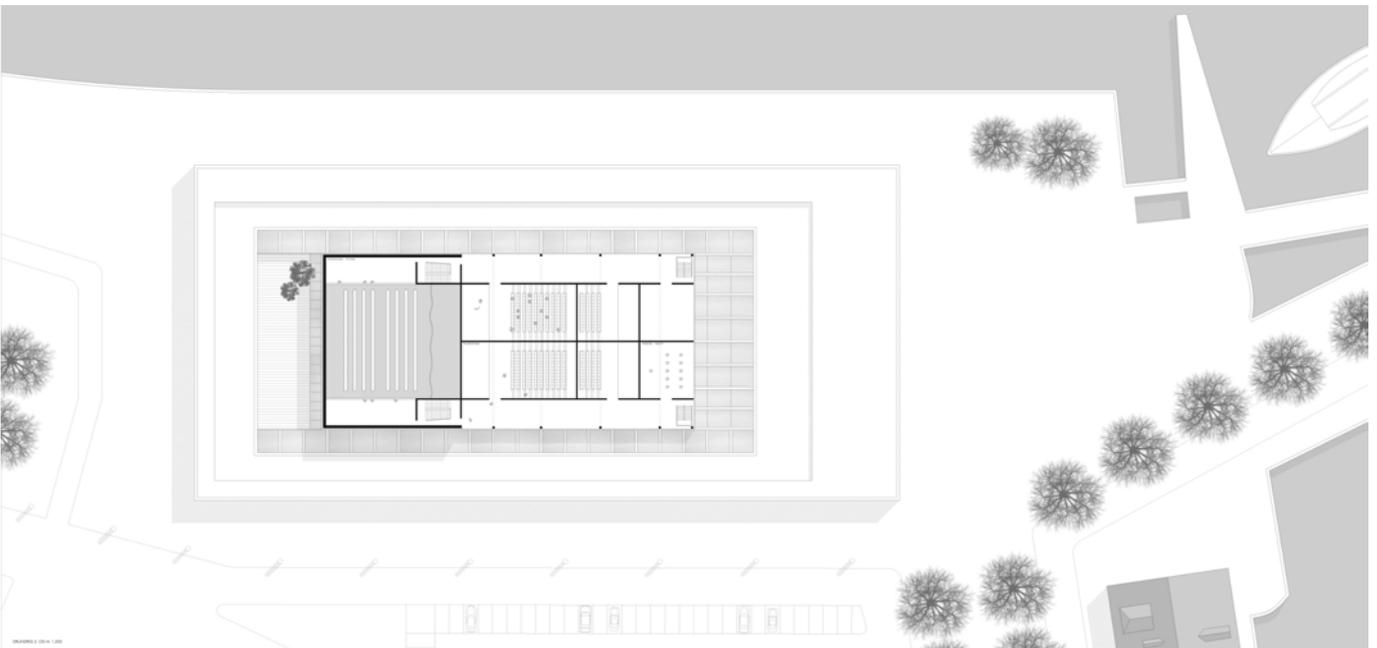
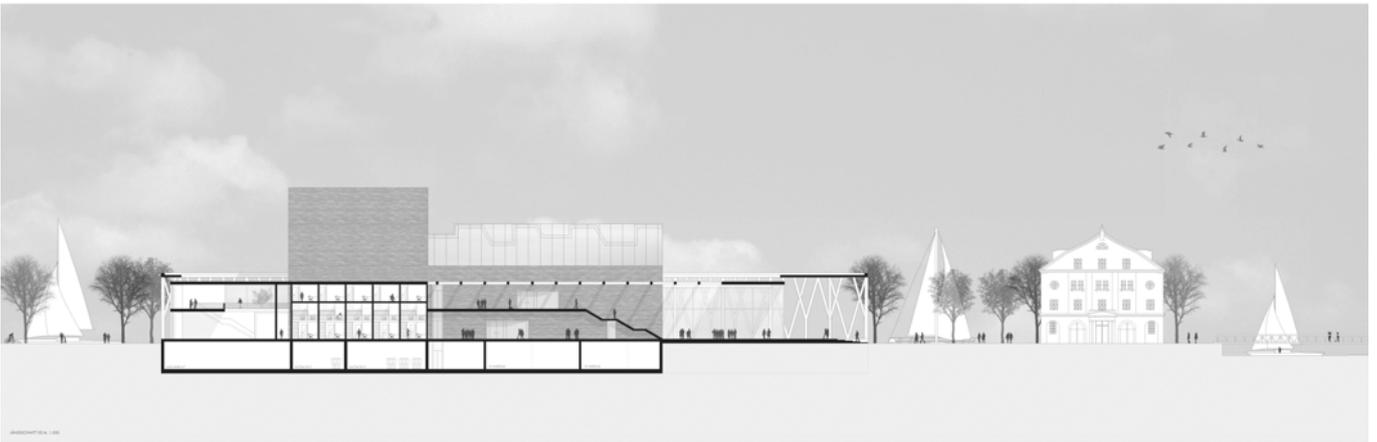
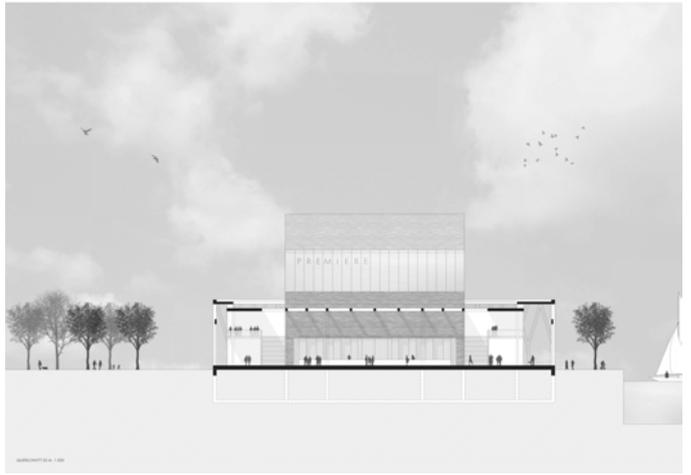
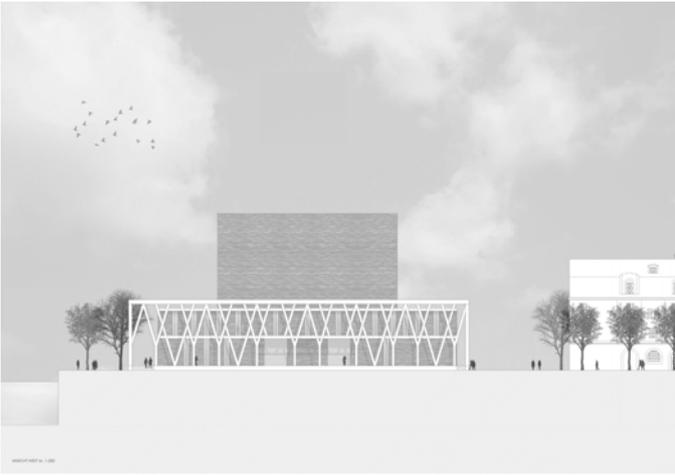
Ein Musiktheater für Göteborg

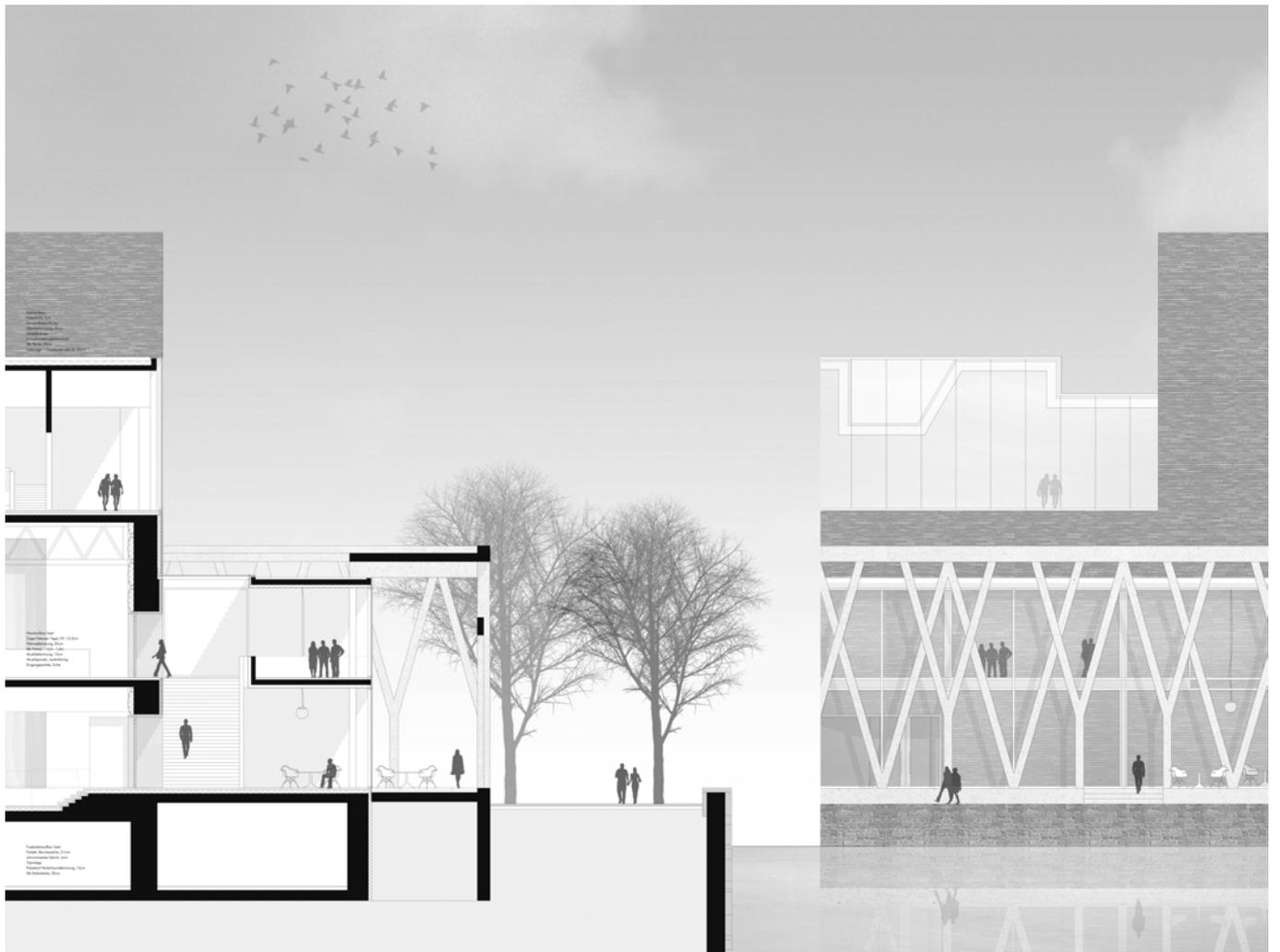
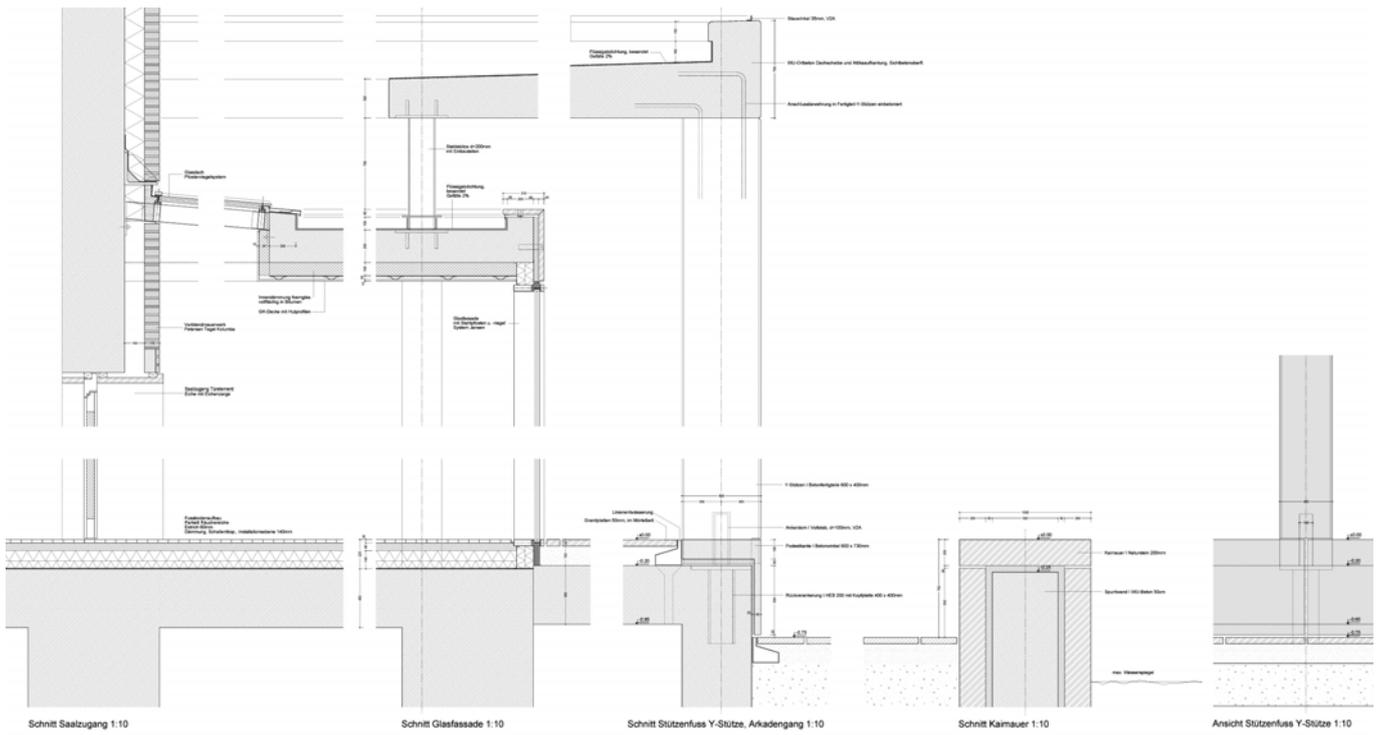
Die Arbeit besticht durch ihr klares funktionelles Konzept, die saubere Durcharbeitung im Grundriss, die Baumassengliederung im Aufriss, die durch den umschließenden flacheren Teil den Bezug zur vorgelagerten Bebauung herstellt. Die umlaufenden Fassaden geben dem Gebäude durch ihre Licht-Schatten-Wirkung Tiefe und eigene Maßstäblichkeit, gegen die mit breiter Oberlichtfuge der glatte Körper von Saal und Bühnenturm gesetzt wird, sichtbar von der Eingangsebene bis zur Traufe. Die zweigeschossige vorgesetzte Fassade ist aber auch das „Problemkind“ der Arbeit. Einmal erscheint sie etwas „modisch“, zum anderen treten Probleme auf, wenn sie aus funktionalen Gründen etwa auf der Rückseite unterbrochen werden muss. Hier wäre mehr als nur eine Auswechslung besser gewesen. Zum anderen ist die Betonkonstruktion mit dem sich überschneidenden Stützraster in einer Ebene angelegt und dürfte wegen der spitzwinkligen Verschneidungen nur schwer für eine Herstellung aus Fertigteilen geeignet sein. Eine Ortbetonkonstruktion aber dürfte wegen der nicht unkomplizierten Bauweise zu qualitativen Problemen in der Ausführung führen – und dies beim umlaufenden, wesentlichen Teil des Erscheinungsbildes des Theaters. Insgesamt aber ein erfreulicher Beitrag zur Intention des Lavespreises, die gestalterische Einheit von Entwurf bis zum Detail abzubilden.











ein 3. Preis

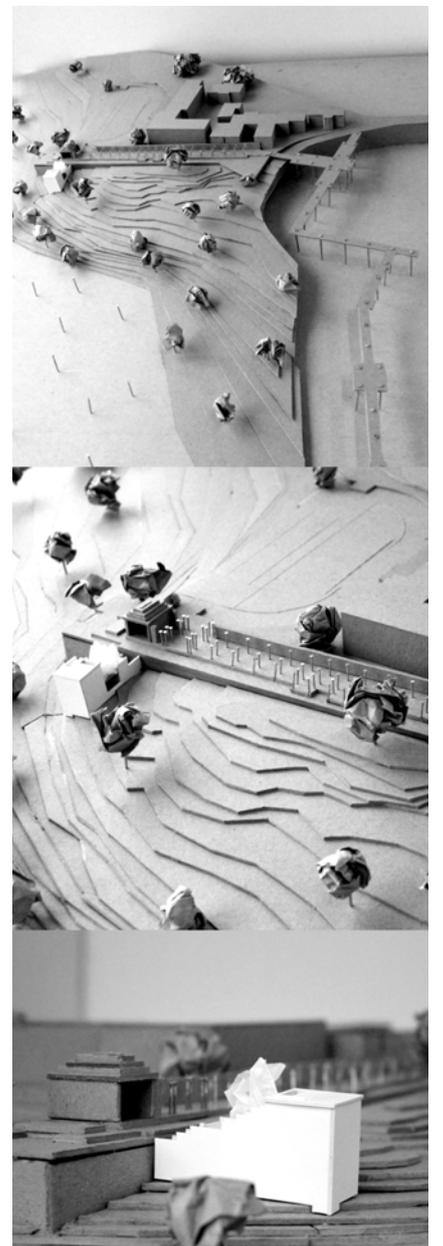
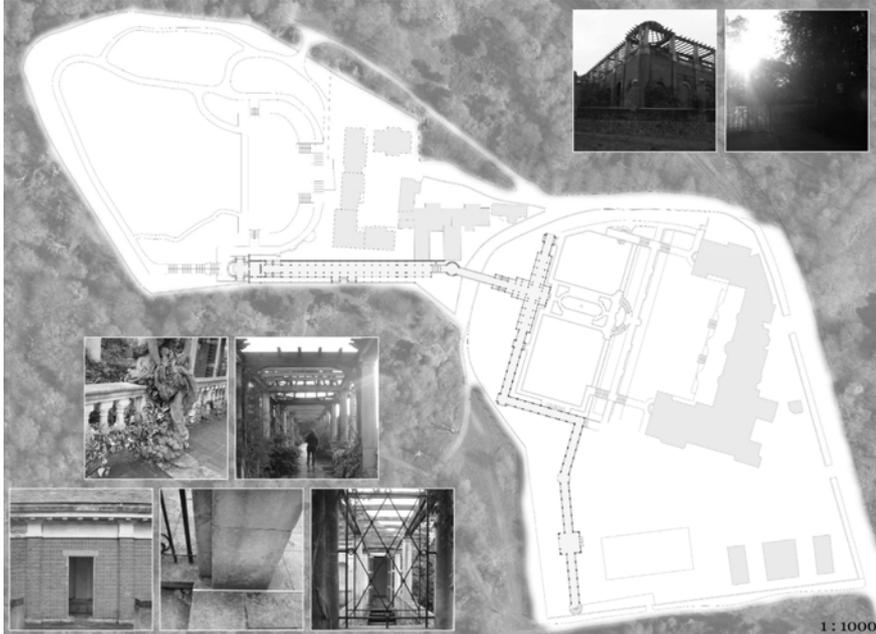
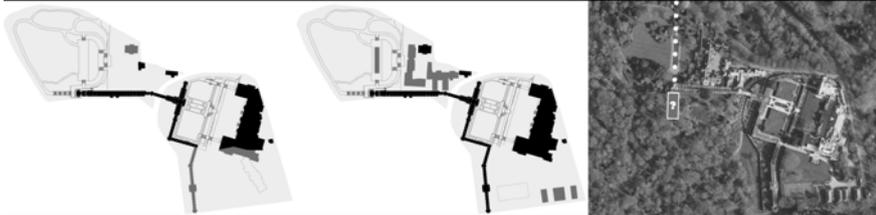
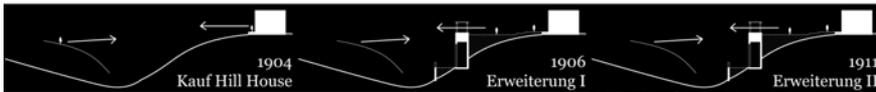
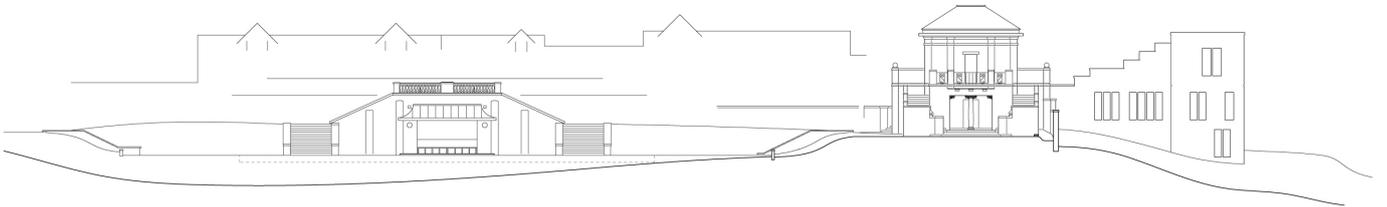
250,- €

Eric Dobewall

Leibniz Universität Hannover

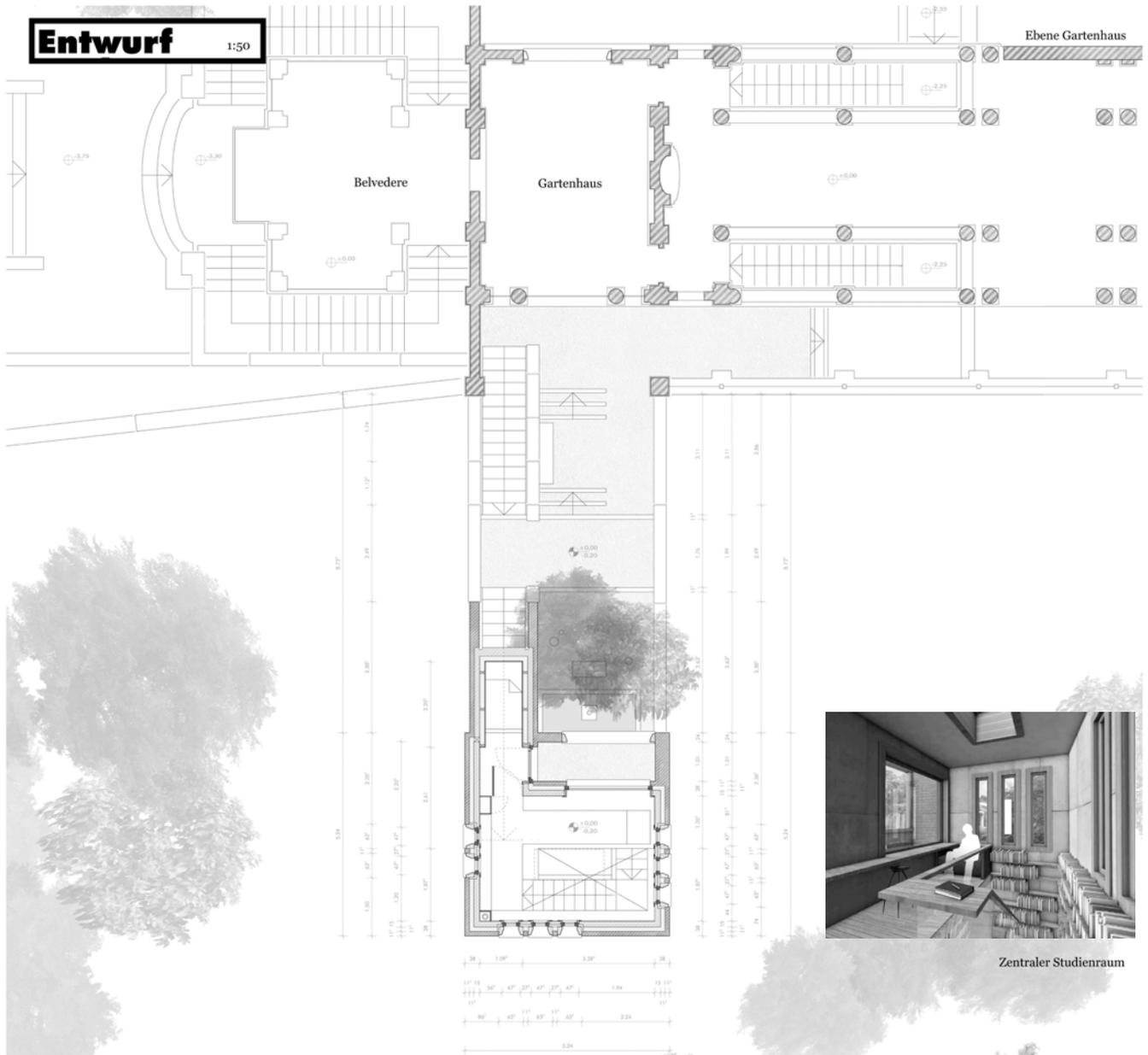
Refugium für die Erben von T. H. Mawson

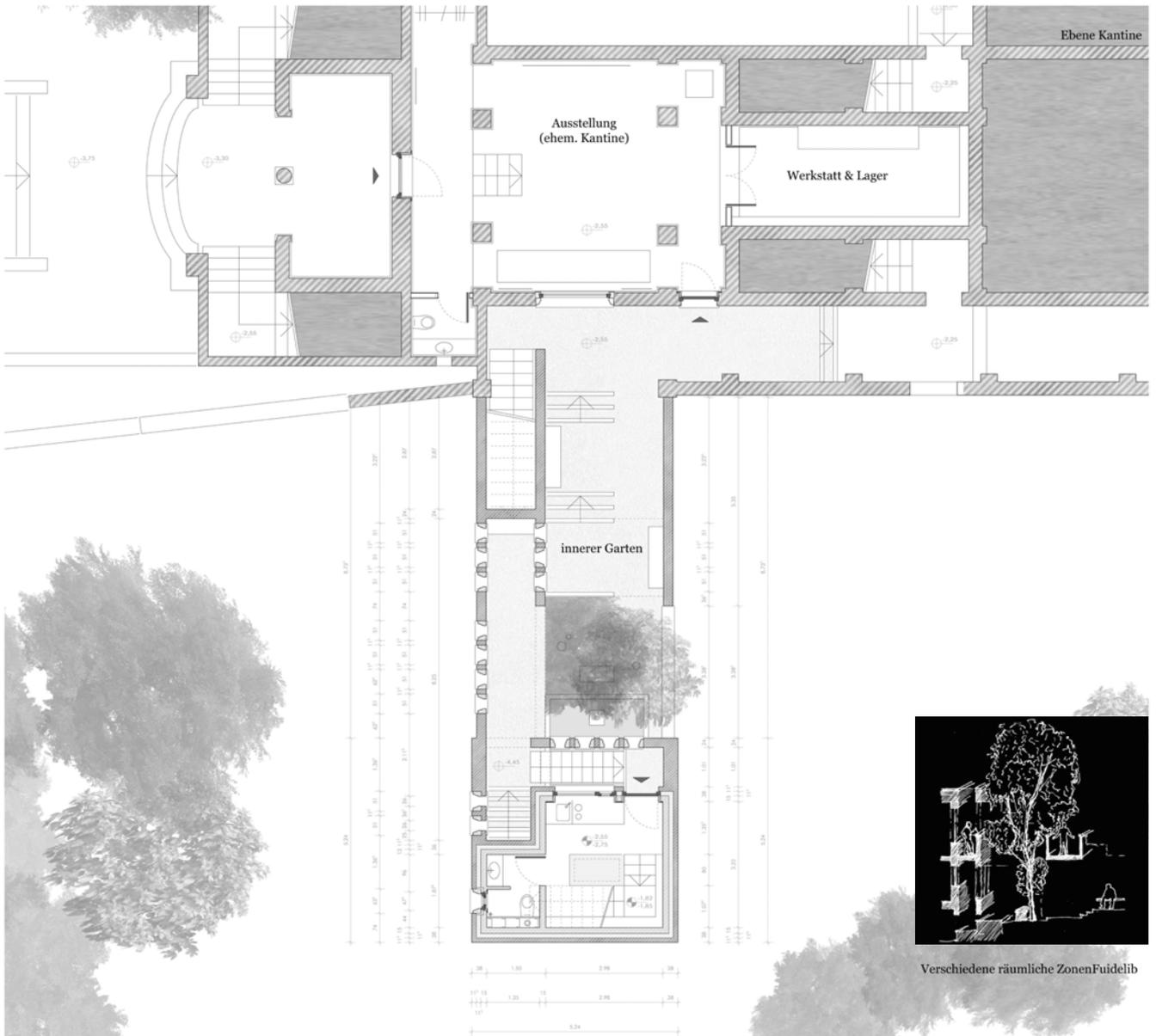
Das „Refugium für die Erben von T. H. Mawson“ überzeugt durch eine Vielzahl von Qualitäten. Der Anbau als Erweiterung an ein Gartenhaus ist eine kleine feine Arbeit, die klar und einprägsam abgebildet ist. Obwohl verschiedene Darstellungsarten zusammengestellt sind – CAD-Zeichnungen, Fotos vom Bestand, Modellfotos, invertierte Strichzeichnungen und viele handgezeichnete Details – zeigt die Summe der Pläne eine einheitliche Gesamterscheinung. Insbesondere ist hier die „Stimmung“, das „Atmosphärische“ des Entwurfes hervorzuheben, wodurch überzeugend die Eigentümlichkeit des Ortes und des kulturellen Umfeldes mittels des Zubaus neu interpretiert wird. Eric Dobewall gelingt es, mit seinen handgezeichneten Details eine innenräumliche Stimmung und eine ganz eigene Angemessenheit des Äußeren zu erzeugen, die wohl nur an diesen Ort passen wollen: Der kleine dreigeschossige Innenraum aus Sichtbeton mit seinen subtilen Details wie zum Beispiel dem begehbaren Oberlicht oder den passepartoutgerahmten schmalen Fenstern, mit seinem langgestreckten Aufgang zum begehbaren Dach und den dort verdeckt montierten Geländern bereiten an jeder Stelle Vergnügen beim Studieren der vorgeschlagenen Lösungen. Die Arbeit ist so gar nicht modisch, sie will eher auf den zweiten und dritten Blick überzeugen und versöhnt die vergangenen Stilepochen mit der Gegenwart auf diese ganz eigentümliche Weise, einer Art Unbestechlichkeit in der architektonischen Haltung. Man wird neugierig darauf, wie der Verfasser jeden anderen besonderen Ort der Welt auf seine ganz eigene Weise neu architektonisch deuten würde.



Entwurf

1:50





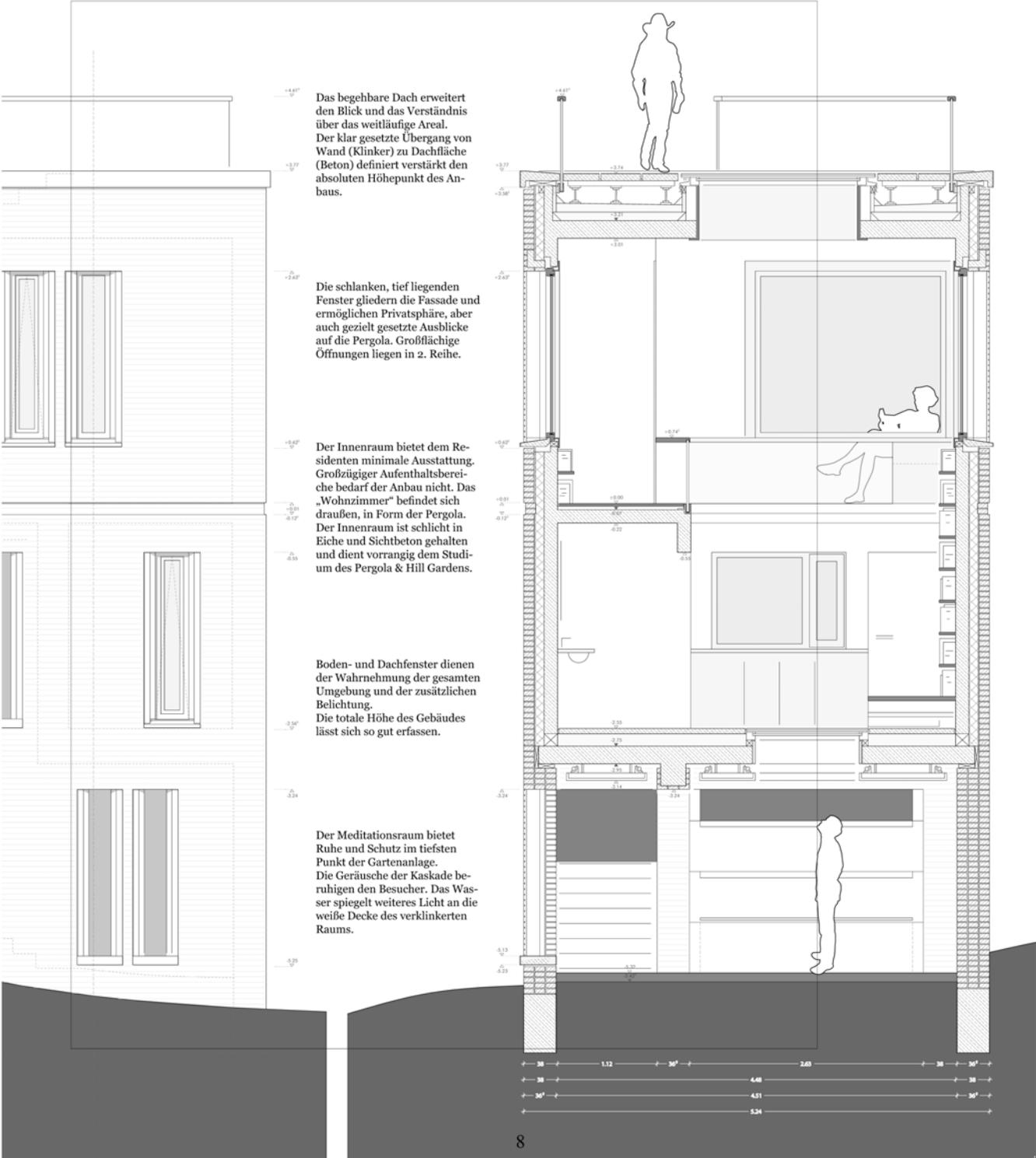
Verschiedene räumliche Zonen



5

Längsschnitt

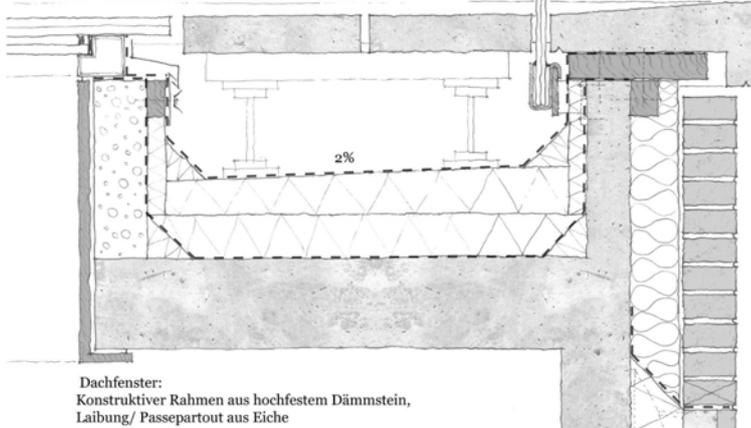
Die Materialien sind an die typischen Werkstoffe, wie sie T.H. Mawson in seinem Buch „The Art & Craft of Garden Making“ beschreibt, angelehnt: Eiche, Sichtbeton und Klinker, der der bestehenden Pergola angegliedert ist



Details

1:5

Verbundsicherheitsglas:
auf Plastikrahmen geklebt



Dachfenster:
Konstruktiver Rahmen aus hochfestem Dämmstein,
Laibung/ Passepartout aus Eiche

Dachkonstruktion (von außen nach innen):

Betonsteinplatten	8,0 cm
justierbare Unterkonstruktion	Ø 25,0 cm
Bitumenabdichtung, 2-lagig	
XPS - Gefälledämmung (2%), trittfest	Ø 9,0 cm
XPS - Dämmung, trittfest	10,0 cm
Dampfsperre	
Stahlbetondecke, Filigran Halbfertigteil, Fugen gespachtelt, weißer Anstrich	20,0 cm
gesamt	73,2 cm

Wandaufbau (von außen nach innen):

Klinker (24/11,5/5,2 cm, ähnlich Pergola), Mauerwerksanker n. statischer Erfordernis	11,5 cm
Griffuge	1,5 cm
Mineralfaserdämmung	10,0 cm
Ortbetonwand, Sichtbetonqualität	15,0 cm
gesamt	38,0 cm

Bodenaufbau Ebene Kantine (von innen nach außen):

schwimmender Estrich, poliert	6,0 cm
XPS - Dämmung, trittfest, 2-lagig, versetzt verlegt	14,0 cm
Dampfsperre	
Stahlbetondecke, Filigran Halbfertigteil	14,0 cm
Installation, Unterkonstr., Beleuchtung	16,5 cm
Gipskartonplatte, doppelt (je 12,5 mm), gespachtelt, weißer Anstrich	2,5 cm
gesamt	53,5 cm

Ballustrade:
Handlauf aus Eiche
Sicherheitsglas (22 mm)
"Ballardo" Verbindungssystem

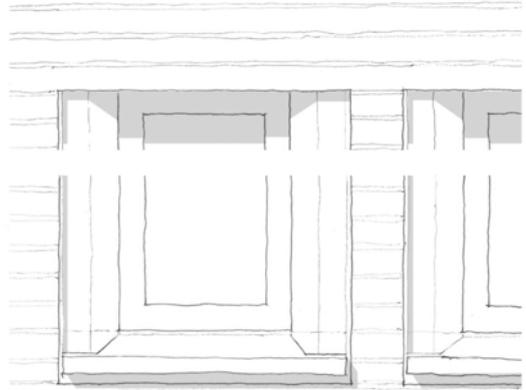
Attikaabdeckung:
Betonfertigteil

Vertikalschnitt
Außenwand/Dach

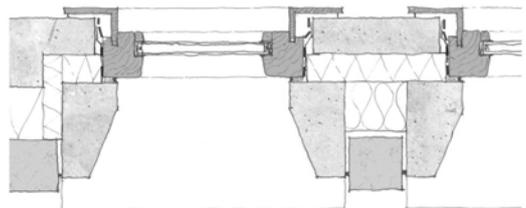
Legende

Vertikalschnitt Außenwand/Dach	Ansicht Fenster
	Horizontalschnitt Außenwand
Vertikalschnitt Zwischenboden Ebene Kantine	Horizontalschnitt Außenmauer
	Horizontalschnitt Wand Meditationsraum

Vorgefertigter Betonsturz (oder Übermauerung):
von Betonwand mit Konsole abgehängt,
Läuferverband durchgehend, verzahnt



Inneres Passepartout & Fenster:
Eiche

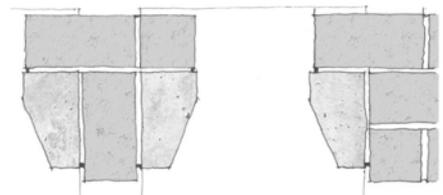


Äußerer Umrahmung:
Fensterbank & Laibung als Fertigbetonteile,
Befestigung über Fassadenanker

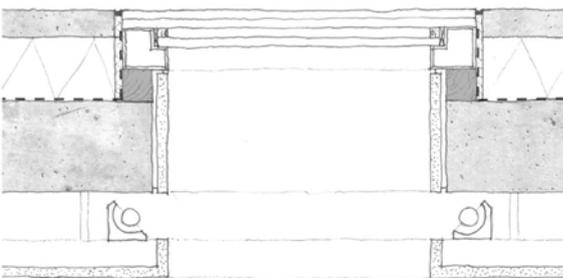
Außenmauer:
24,0 cm



Wand Meditationsraum:
36,5 cm



Verbundsicherheitsglas:
auf Plastikrahmen geklebt



Beleuchtung Meditationsraum:
indirektes Licht durch umlaufende Lichtschlitze

ein 3. Preis

250,- €

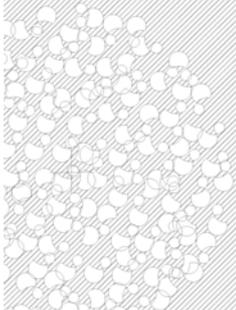
Julius Richard Krüger

Leibniz Universität Hannover

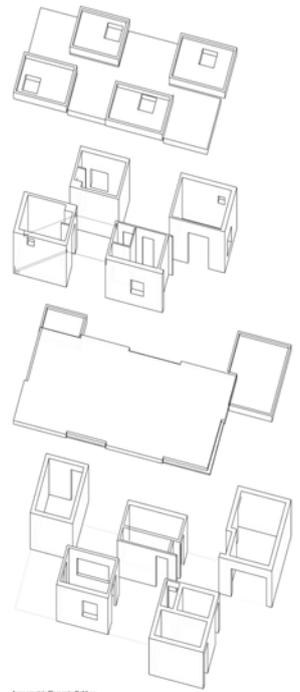
We live in Happy Little Boxes

Der Entwurf zeigt ein frei stehendes Einfamilienhaus, welches sich durch ein stimmiges Zusammenspiel introvertierter und extrovertierter Räume auszeichnet. Das hierbei entstehende Raumgefüge bietet dem Bewohner Orte für unterschiedlichste Situationen des Lebens. Der sich zum Garten hin öffnende Zwischenraum dient als Kommunikations- und Gemeinschaftszone, die „massiven“ Boxen bieten als Individualräume Geborgenheit und Privatsphäre. Der Grundriss gibt dem Bewohner keine starre Nutzung der einzelnen Orte vor und bietet ihm somit Aneignungspotenzial, indem er ihm eine individuelle Definition überlässt. Die Strohfaserverplattenkonstruktion soll sowohl dämmende als auch tragende Funktion übernehmen und überzeugt in ökonomischer Hinsicht mit Stroh als günstigem und regional verfügbarem Baustoff. Die Wahl des Materials wird als innovativer Ansatz beurteilt, wirft jedoch an einigen Stellen Fragen auf.

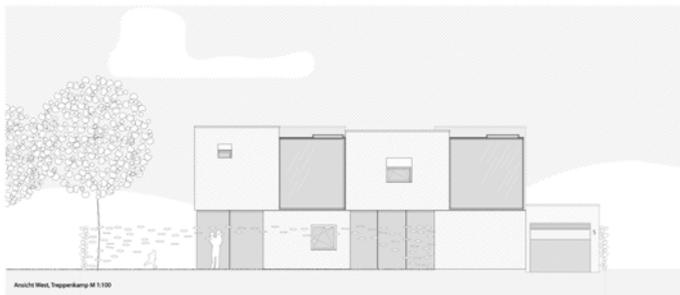
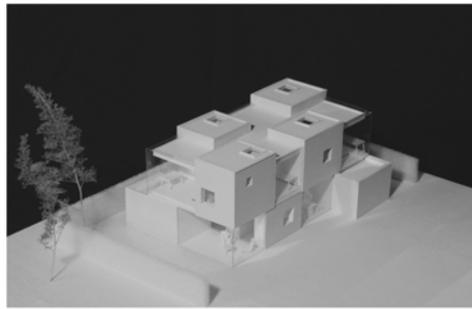
we live in happy little boxes . . .



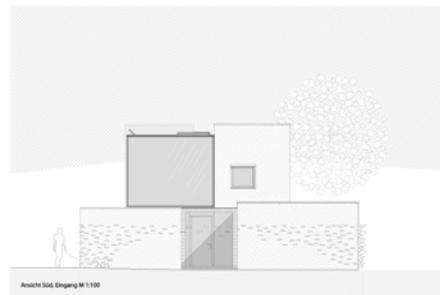
Luftbild-Konzeption, November 01 1:1000



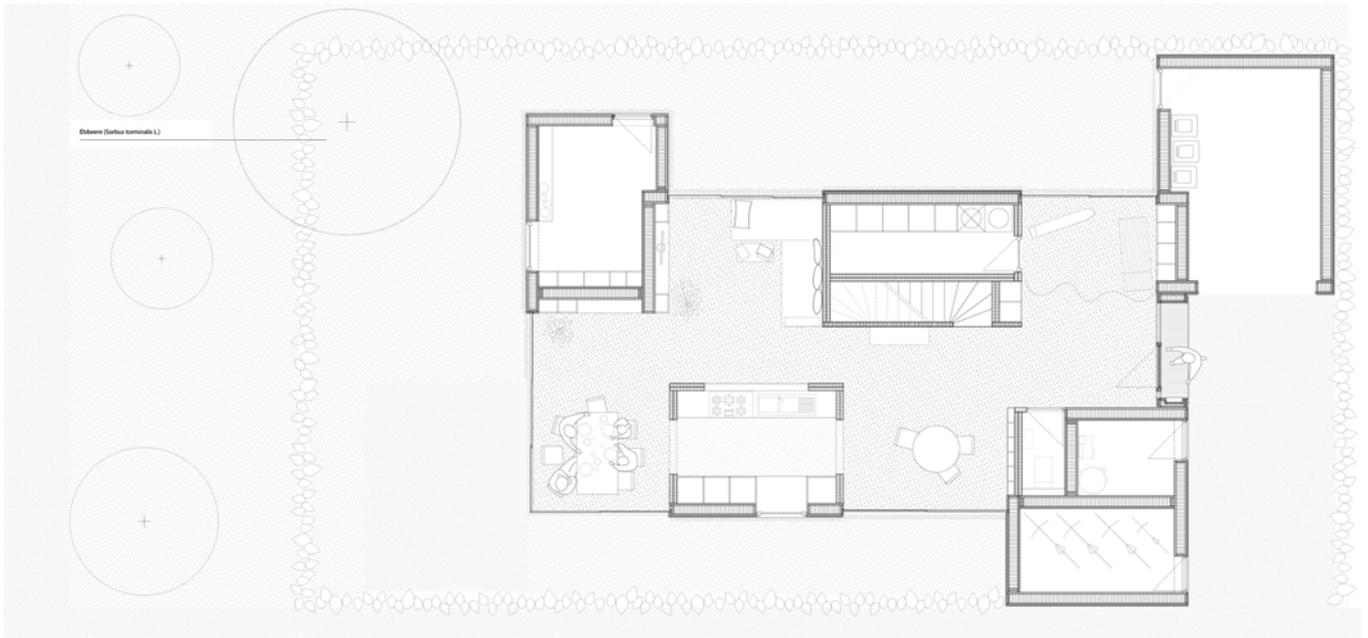
Asymmetrische Elemente Aufbau



Ansicht West, Zeppelengang M 1:100



Ansicht Süd, Eingang M 1:100



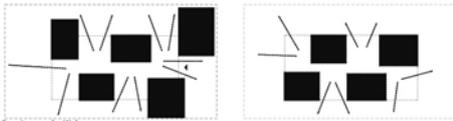
Wohnkonzept

Eine Familie, ein Grundstück, ein Haus: so einfach und dabei komplexer.

Das Gebäude versteht sich als Lebensraum mit Aneignungspotenzial.

Feste, massive Körper definieren Zwischenräume, in denen die Familie zusammenkommt, geredet, gegessen - kurz: gelebt wird. Dieses Raumgefüge bietet Nischen, an die mit dem Außenraum verschmelzen. Boden- und deckenhohe Schiebegliedelemente lassen es zu, dass im Sommer und den Übergangsmonaten die Wohnfläche um ein vielfaches an Gartenfläche auch physisch erweitert wird - in den Wintermonaten bleibt die visuelle Verbindung nach außen, bei Bedarf werden die leichten Vorhänge zugezogen.

Die umgrenzende Heckenbepflanzung ist essenzieller Bestandteil des Wohnraums - sie schützt an exponierter Eckssituation vor neugierigen Blicken und ermöglicht erst die vollwertige des Wohnraums in den Garten.



Erweiterung des Wohnraums

Jedem der Körper kommt eine Hauptnutzung zu.

Im Erdgeschoss liegt der Fokus auf dem 'Zwischenraum' als gemeinsamem Lebensraum der Familie: zentrales Element ist der Küchenkörper, der sich zu drei anliegenden Bereichen öffnet. Diese sind nicht entgeltig definiert: je nach Jahreszeit, aber auch je nach Lebensgefühl der Bewohner kann die Möblierung und damit der Lebensalltag an die jeweiligen Bedürfnisse angepasst werden.



Ausbildung von Orträumen

Im Obergeschoss spielen die Individualräume die Hauptrolle. Als intimer Ort des Rückzugs sind sie der privateste Ort des Hauses. Der Kontrast zwischen Offenheit und Raumfluß der Nischen und Geborgenheit der Individualkuben bildet neben der räumlichen auch die familiäre Spannung ab: das ständige Spiel zwischen enger Verbundenheit und starker Eigenständigkeit.

Das Fortführen des Zwischen-Raums im Obergeschoss regt zu Austausch und Kommunikation auch innerhalb der Familie an.

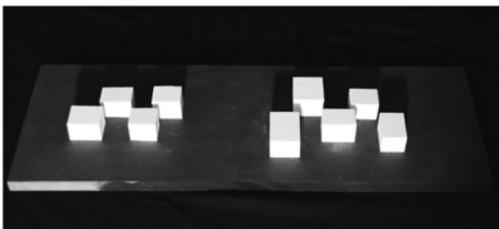


Zuordnung von Nischen, EG: Küche zentral, OG jeweils zugeordnet

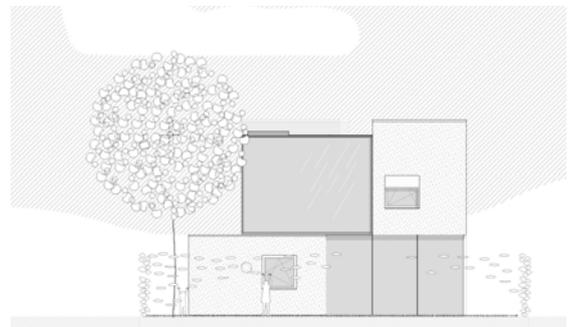
Die Setzung des Gebäudes wird von engen Parametern bestimmt. Um zur Abendsonne hin möglichst viel Gartenfläche zu erhalten, wird der Körper an die Süd-West-Grenze geschoben.

Er entwickelt aus dem Konzept eine eigene, selbständige Formensprache, die im Kleinen auch die Umgebung wiedergibt: Die Bebauungsstruktur der Einfamilienhäuser als Kuben mit Zwischenräumen bilden ein Gefüge mit urbanen Anleihen: Situationen wie Gasse - Platz - Hof finden sich im Grundriss wieder.

So schafft das Gebäude sowohl im Innern als auch auf dem knapp bemessenen Grundstück einen eigenen Ort.



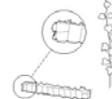
Volumenstudie, Körper und Zwischenraum



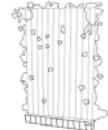
Vor Ort nach Vorgabe gesetzt



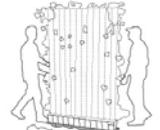
Rankhilfe Drahtgerüst

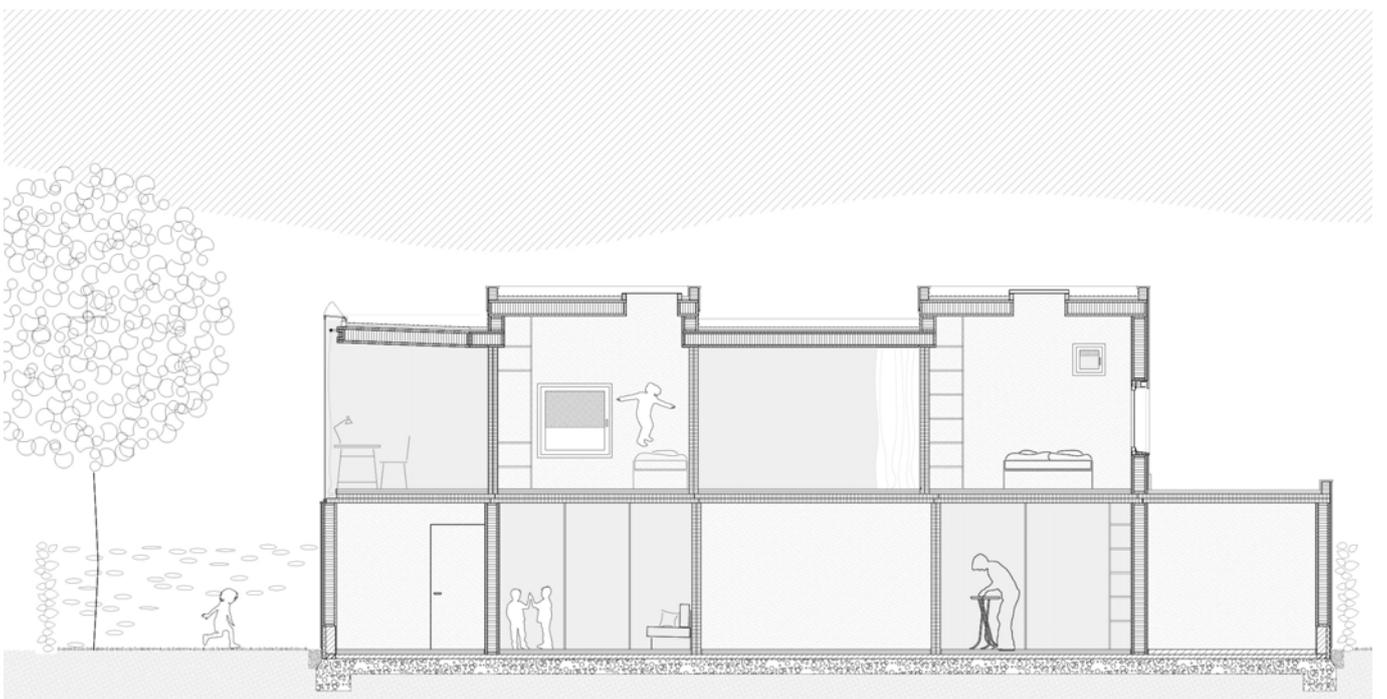
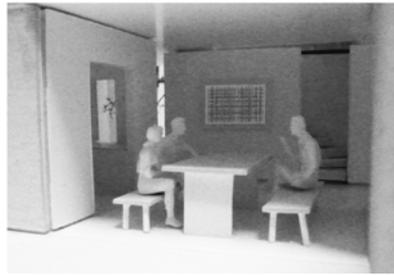


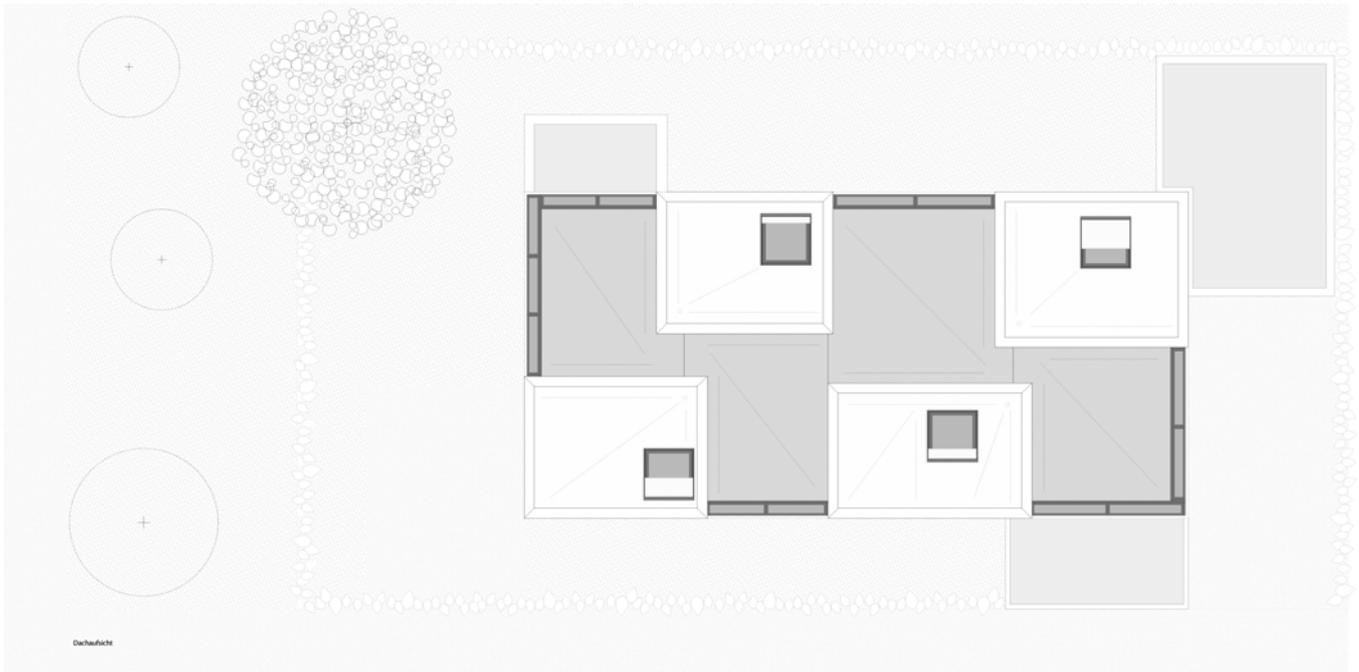
Kokosgewebe als Wuchsträger für Efeu



Heckenelement, vorbewachsen







Deckfläche

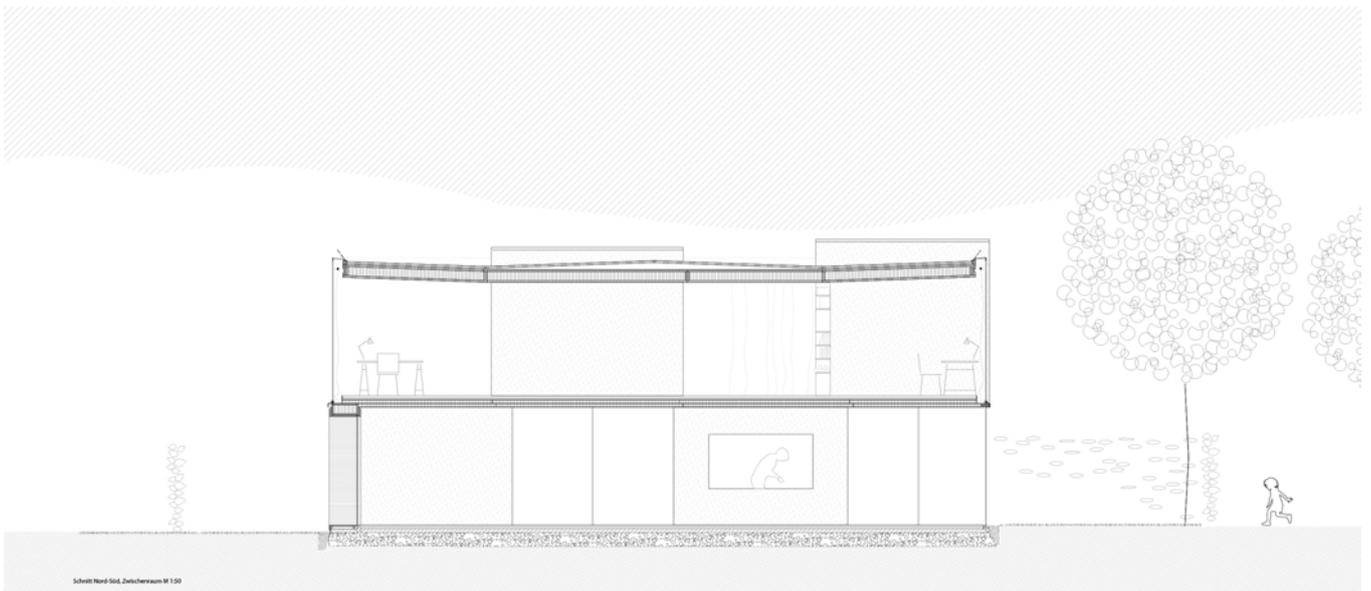
Kerndaten:
 bebaute Fläche: 134,5 m²
 von 287m² Grundstücksfläche
 2 Vollgeschosse
 Wohnfläche: 148,2 m²
 Nutzfläche: 36,1 m²
 ungebauter Raum: 710 m³



Rückzug-Kabinen, Lichtsituationen im Tagesverlauf



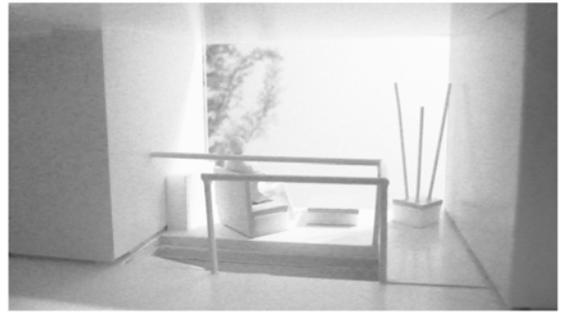
Rückzug-Kabinen, Skulpturen



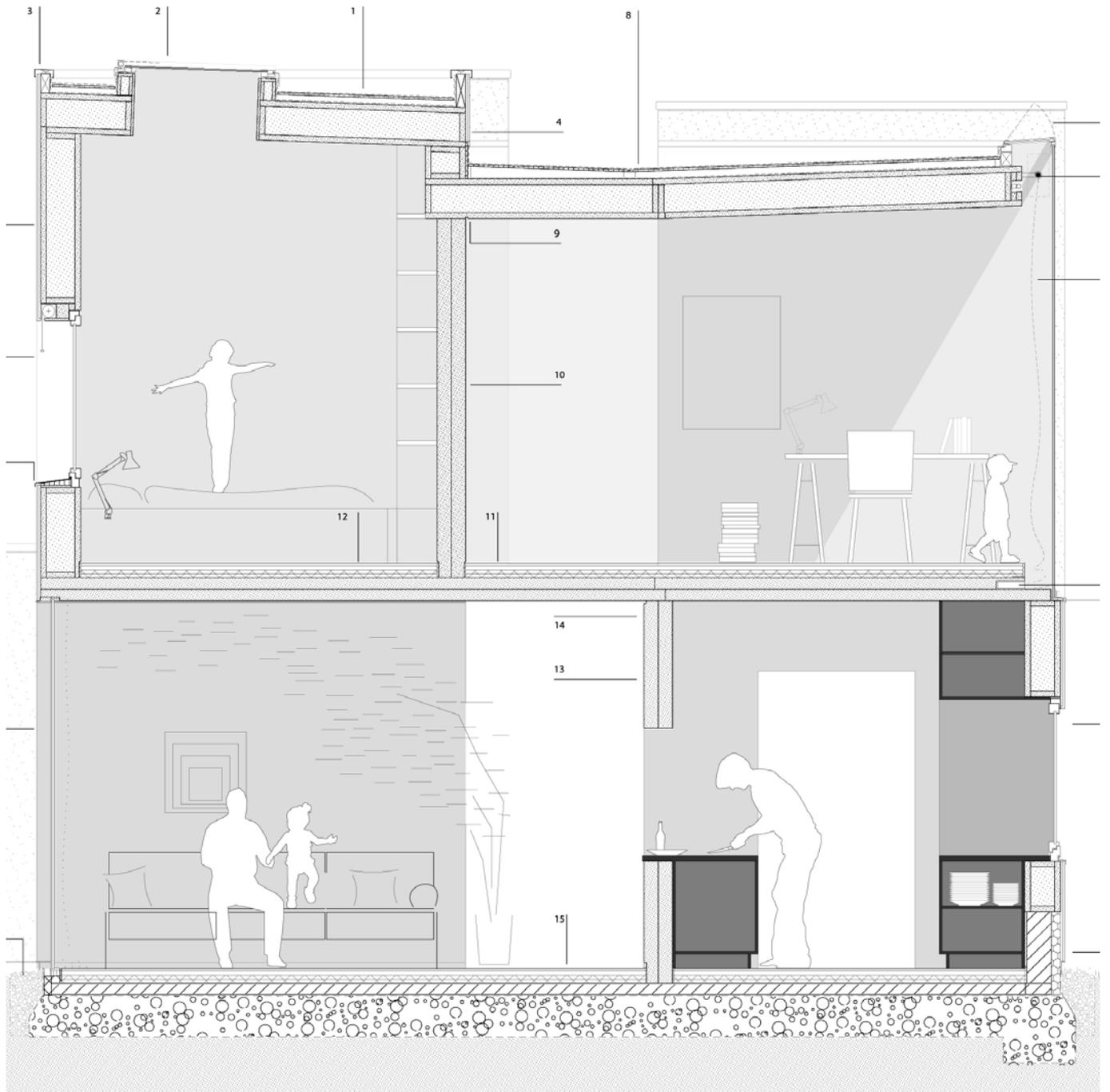
Schnitt Nord-Süd, Zeichnungsmaß 1:50



Erdgeschoss, Eingangshalle, Durchblick als Erlebnis



Obergeschoss, Nische gemeinschaftlich, Nord-Orientiert



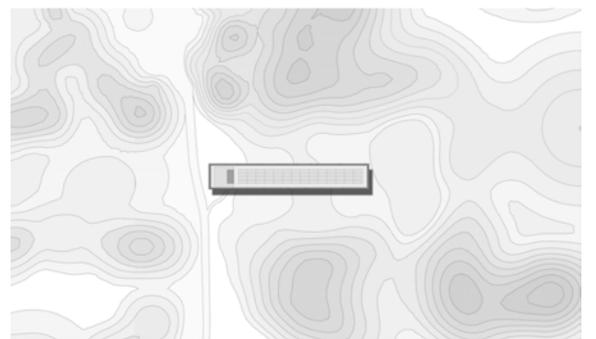
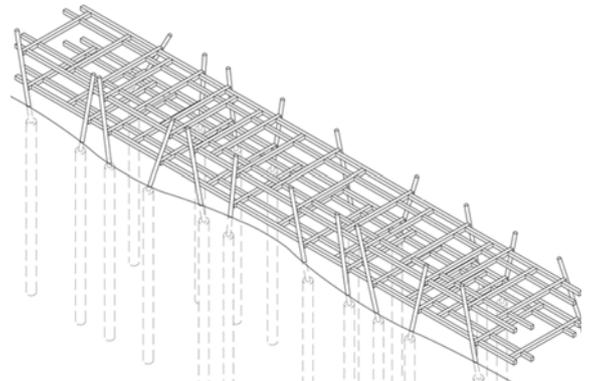
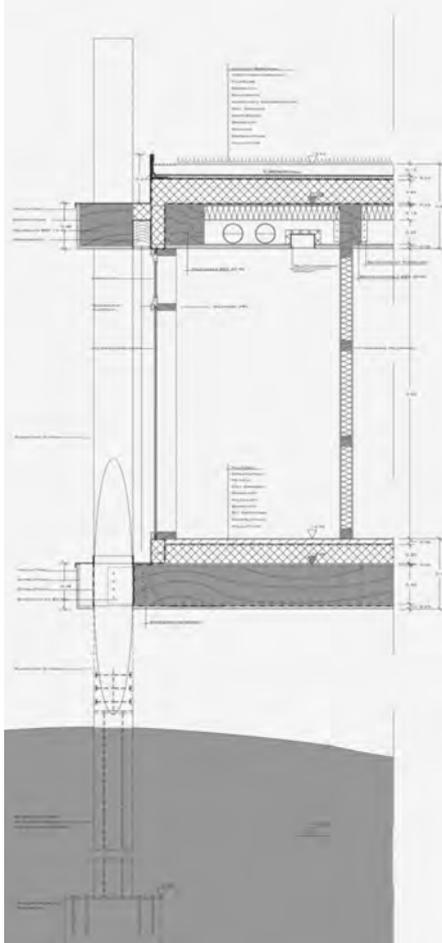
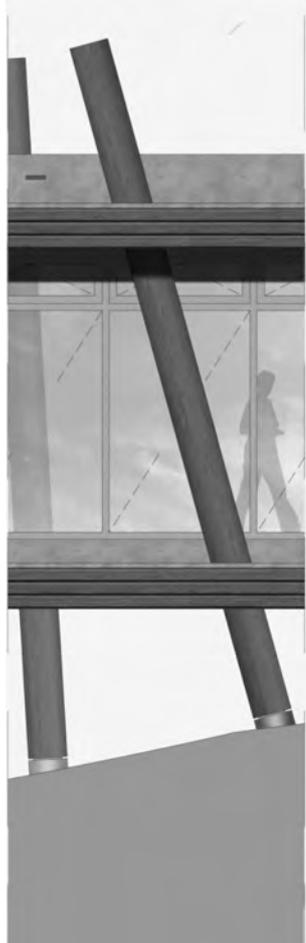
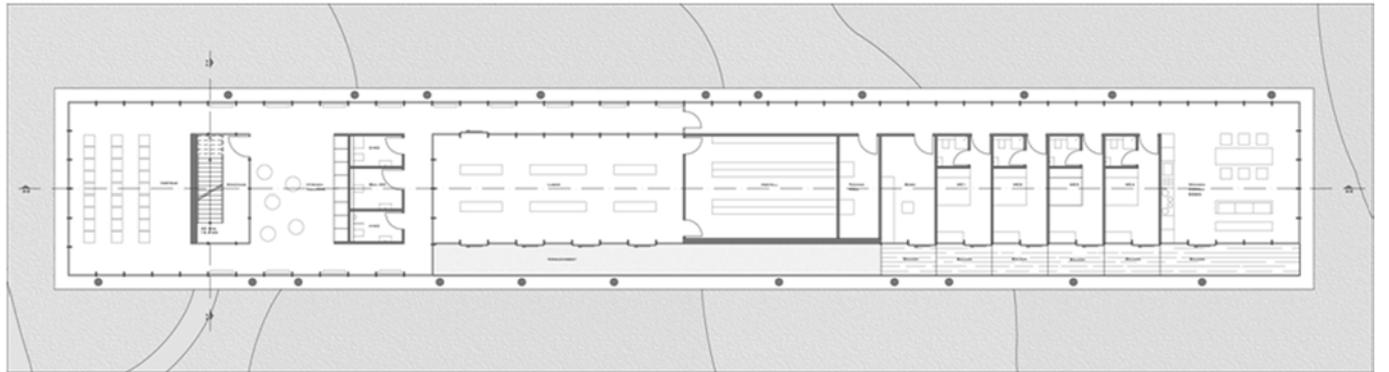
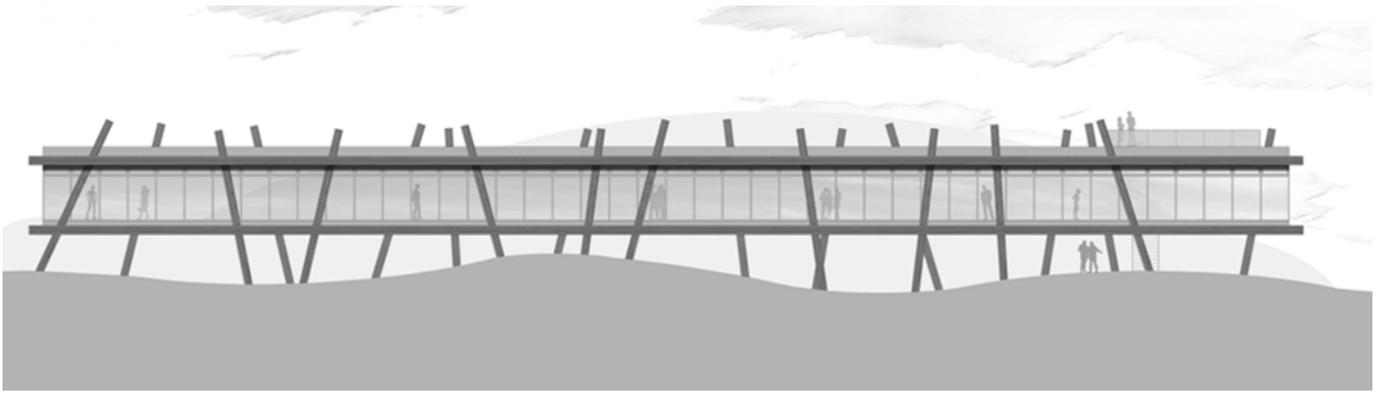
Anerkennung

Patrick van Geldern

Jade HS Oldenburg

Naturzentrum Norderney

Das Konzept zeigt einen „sachlich“ formulierten Baukörper, der aufgeständert über der Dünenlandschaft zu schweben scheint. Die schräg und scheinbar willkürlich bzw. „natürlich“ positionierten Stützen bilden einen spannenden Gegensatz zur Strenge des Baukörpers. Die Wahl der Materialien Holz und Glas sowie die Schlichtheit der Konstruktion unterstützen das Entwurfskonzept, sind aber wenig innovativ. Die sehr umfangreich ausgearbeiteten Details und Ausführungszeichnungen sind lobend hervorzuheben.



Anerkennung

Daniela Heine, Lena Scheppmann

HAWK Hildesheim

Werkhof Eschershausen

Entwurf und Ausarbeitung für einen Werkhof in Eschershausen überzeugen durch den ganzheitlichen Ansatz, der von der städtebaulichen Analyse über das Nutzungskonzept zur Entwicklung eines Bauwerks führt, das sich hinsichtlich Proportion, räumlicher Qualität und Materialität sehr gut in die örtliche Struktur einfügt. Dass der große Bogen vom Städtebau bis zum Detail reicht, erfüllt in besonderer Form den Anspruch der Auslobung. Nicht ganz überzeugend ist hingegen die Einbindung in die Topografie. Auch hätte man sich für die machbaren und „richtigen“ Details etwas mehr Eigenständigkeit gewünscht.

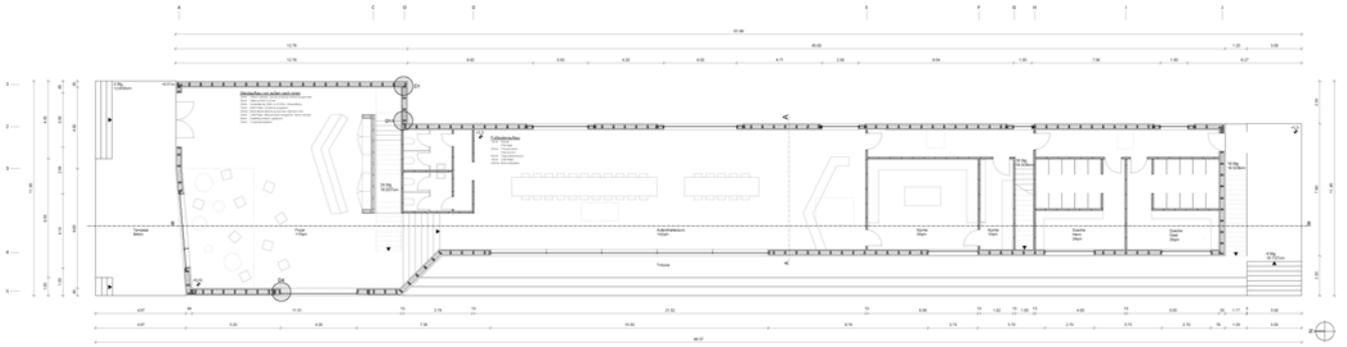
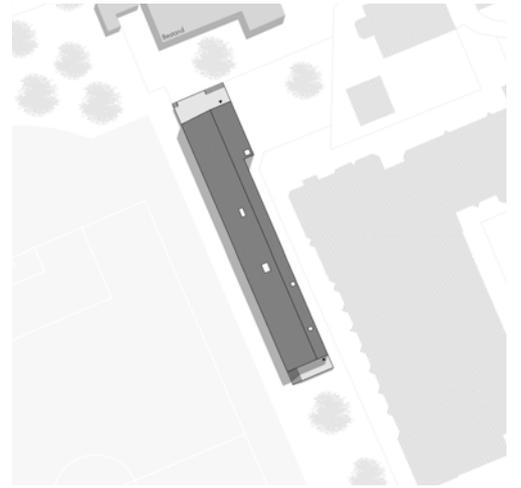
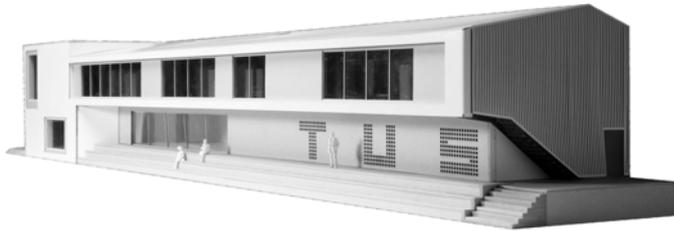
Anerkennung

Eva Thinius, Henrike Jahns,
Michael Ahmed Abd Alla

Leibniz Universität Hannover

Sportheim Norderney

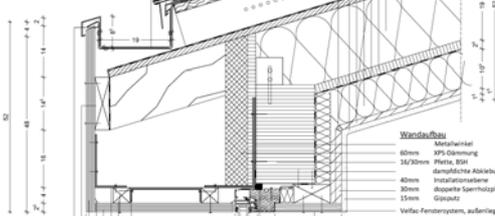
Die individuelle Form des Baukörpers ist als sehr charmant empfunden worden. Es erscheint nachvollziehbar, dass der Baukörper ehrlich „von innen“ heraus entwickelt wurde und sich zu einer markanten, eigenwilligen Erscheinung entwickelt hat. Die konstruktiven Details unterstützen in ihrer Unaufgeregtheit das Konzept des Entwurfs, lassen aber Innovationen vermissen.



Grundriss EG M11100

- Dachstuhl**
- 7mm Tänerschichten mit Doppelstift, FA, Rhenioik
 - Scharblech
 - Vordachbahn und Trennlage, d/Rautionen, Permo sat 14
 - 24mm Holzschalung
 - 200mm Mineralwolle / Vertikalumlung
 - 24mm DWB-Platte, d/Rautionen
 - 24mm OSB-Platte
 - 100/100 Sparren / Wärmedämmung zwischen den Sparren 20cm
 - 24mm OSB-Platte
 - Dampfschuttsbahn
 - 40mm gelbbraune Isolationswolle
 - 15mm Gipskartonplatte
 - 15mm Gipsputz
 - Stoßfugeabdichtung

- Dachstuhlanschluss**
- Eisenanker
 - Eisenanker
 - Flachziegel
 - technische Regenrinne
 - DN 80, 0,3 - 2,0% Gefälle

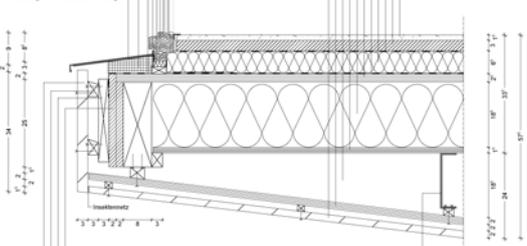


- Wandaufbau**
- 60mm Metallanker
 - 15/30mm EPS-Dämmung
 - 40mm dampfsichere Abklebung
 - 30mm Installationsrinne
 - 15mm doppelte Sperrholzplatte
 - 15mm Gipsputz
 - Velux Fenstersystem, außenliegend
 - Fensterfüllung, BSH
 - Komplettband
 - Isolierverglasung

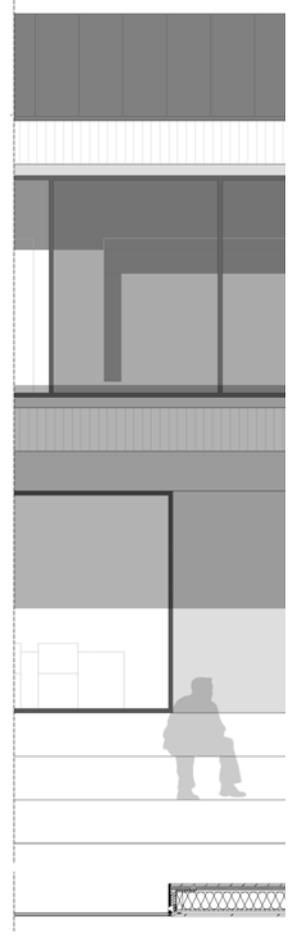
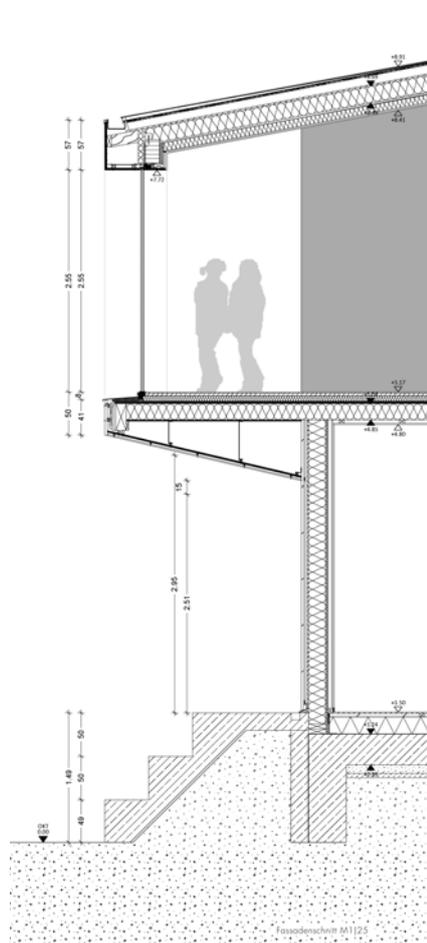
- Fassadenverkleidung**
- Mechanischer
 - Kerndämmung
 - Metallanker
 - Lärmschichtung 24mm
 - Isolationswolle
 - Lärmschichtung, Vertikal 24mm
 - Stoßfuge
 - Isolationswolle

- Bodenbau**
- 15mm Betonbelag, Tasterbahn, schwarz
 - 30mm schwimmender Estrich
 - 30mm Dämmplatte
 - 65mm Trittschalldämmung
 - 25mm OSB-Platte
 - 15mm Mineralwolldeckungsstreuung
 - 15mm DWB-Platte
 - 20mm Mineralwolle
 - 20mm OSB-Platte
 - 20mm Lüftung, Lärmschichtung

- Fensterbau**
- Isolierverglasung
 - Fensterrahmen
 - Dämmwolle
 - Kerndämmung
 - Außen-Eisendichtung mit EPDM-Folie, unelastisch
 - KFV-Dämmkitt
 - Fensterbank, Dämmung mind. 1"
 - richtig mit Auk-Drühtabschichtung



- Wandaufbau von außen nach innen**
- 20mm DWB-Platte, verankert ausgefüllt
 - 30mm Kerndämmung 30x40mm, Hinterschichtung
 - 30mm Lüftung 30x40mm
 - 24mm Offene Lärmschichtung vertikal ausgefüllt



Fassadenanschnitt M1125

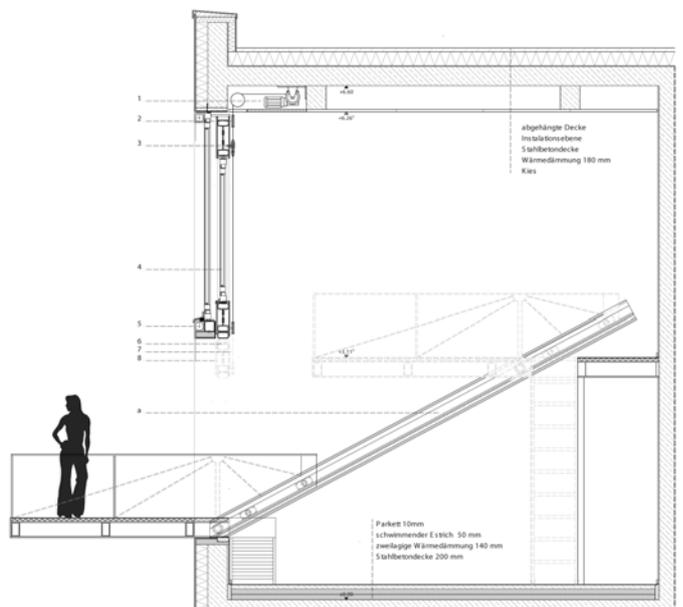
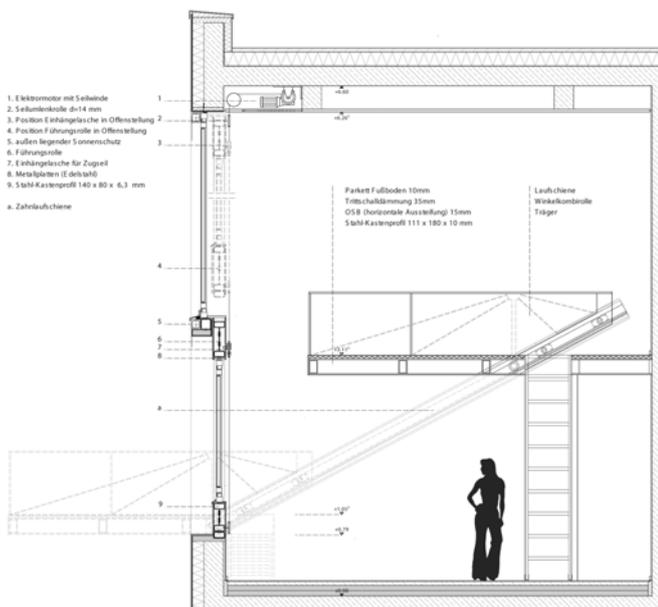
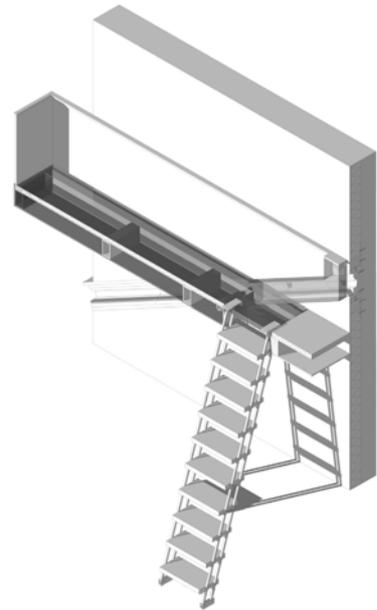
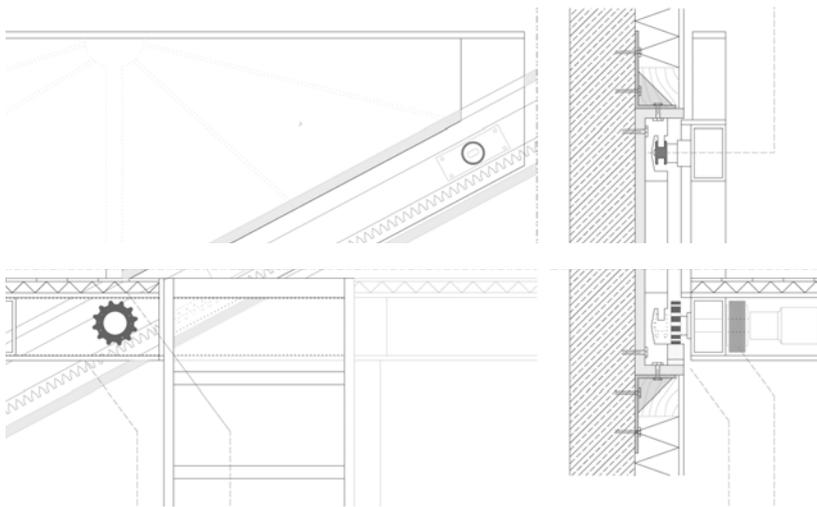
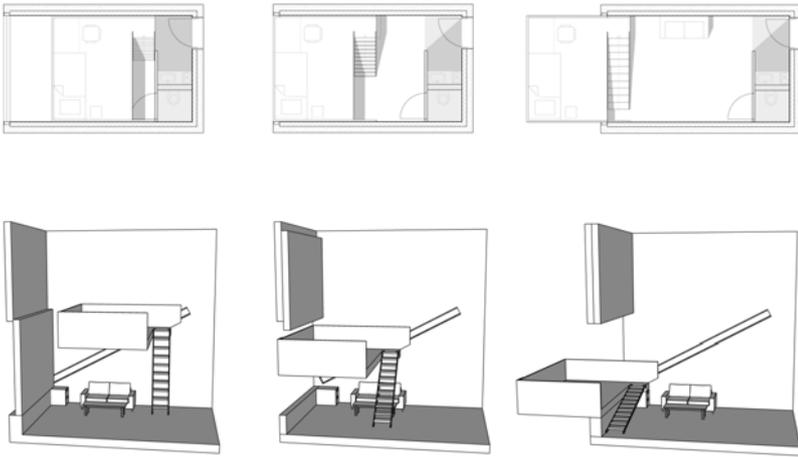
Anerkennung

Claudia Falconi, Naghmeh Hajibeik,
Malte Kittelmann

Leibniz Universität Hannover

Move, wandelbare Räume

Der Entwurf überzeugt mit seinem radikalen Ansatz, die Trennung von Innen und Außen zu durchbrechen. Durch das Hochschieben eines Teils der Außenwand kann eine Galerie durch die Wand nach draußen gefahren werden und wird zum Balkon. Diese Idee ermöglicht auf begrenzter Wohnfläche einen spannungsvollen Wechsel räumlicher Atmosphären. Kritisch wird der Bereich unter dem fahrbaren Balkon eingeschätzt, weil die Nutzungsmöglichkeiten stark eingeschränkt sind.



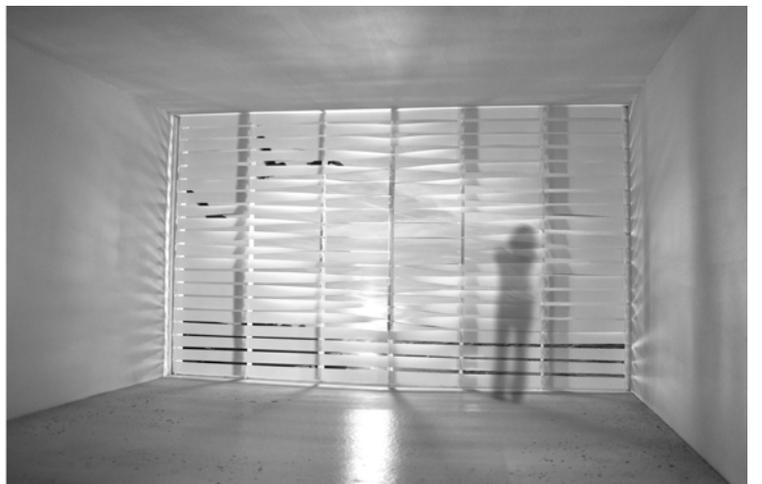
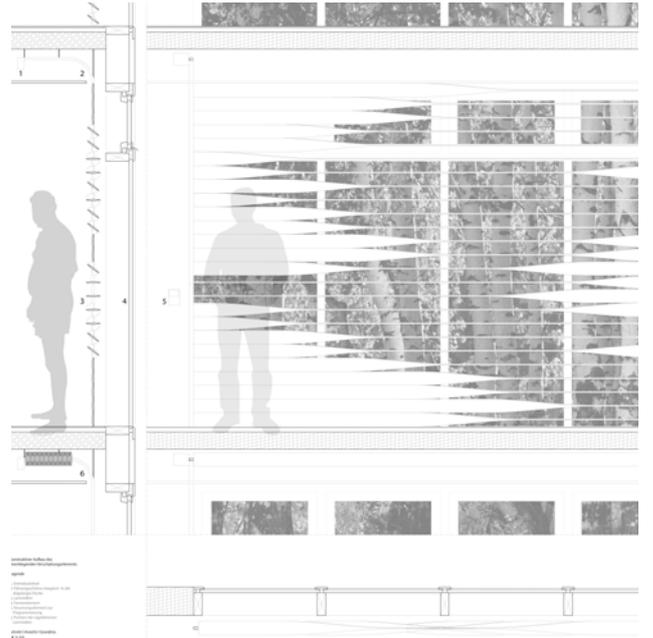
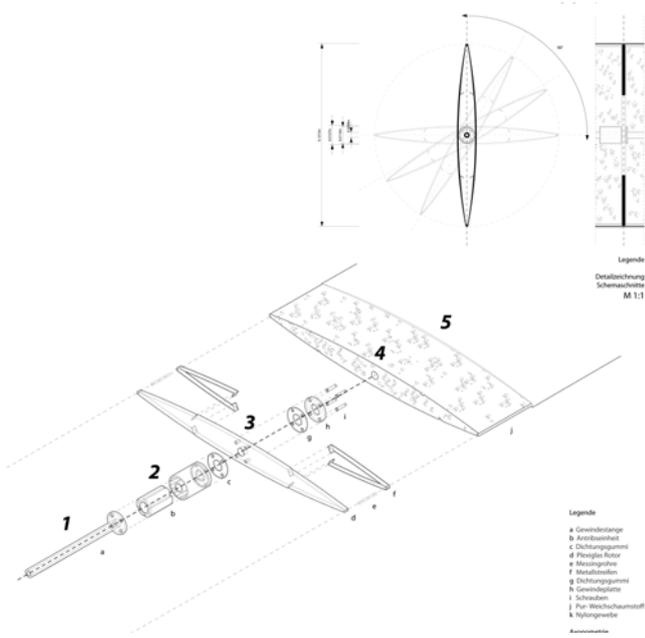
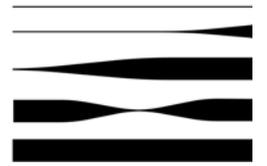
Anerkennung

Florian Dachauer, Thomas Wojtowicz

Leibniz Universität Hannover

Light in motion - light emotion

Die Arbeit unterscheidet sich von den anderen Arbeiten durch die Auseinandersetzung ausschließlich mit einem Detail, einer über Motorantrieb frei formbaren Lamellenstruktur als individuell anpassbarem Sicht- und Sonnenschutz. In der Addition großer Glasflächen ergibt sich eine gestalterisch interessante Überlagerung mit den amorphen Formen der oben beschriebenen Struktur. Solange das System nicht in großer Serie hergestellt wird, bleibt allerdings die Frage nach der Kosten-Nutzen-Relation. Die Arbeit hat eindeutig experimentellen Charakter.



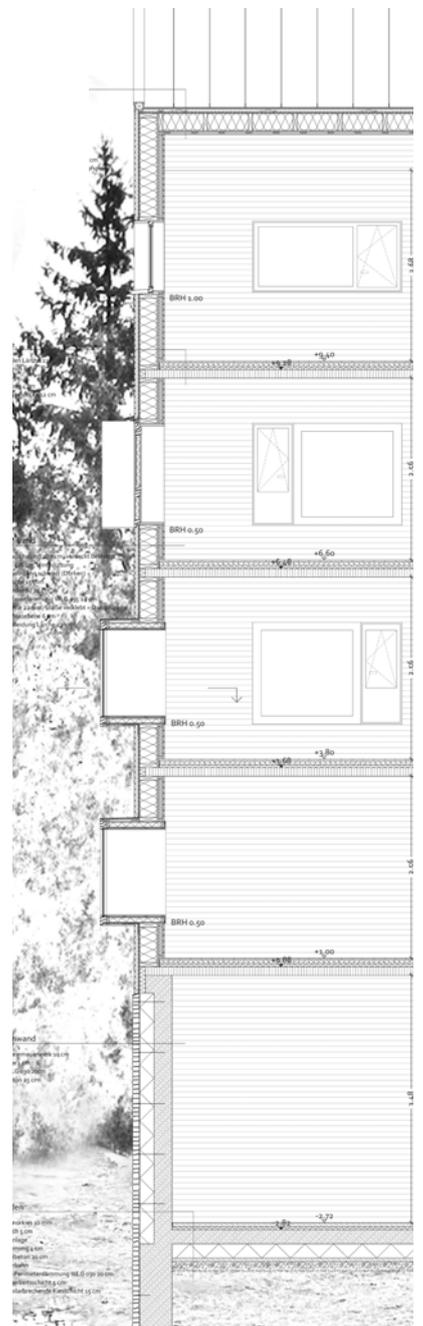
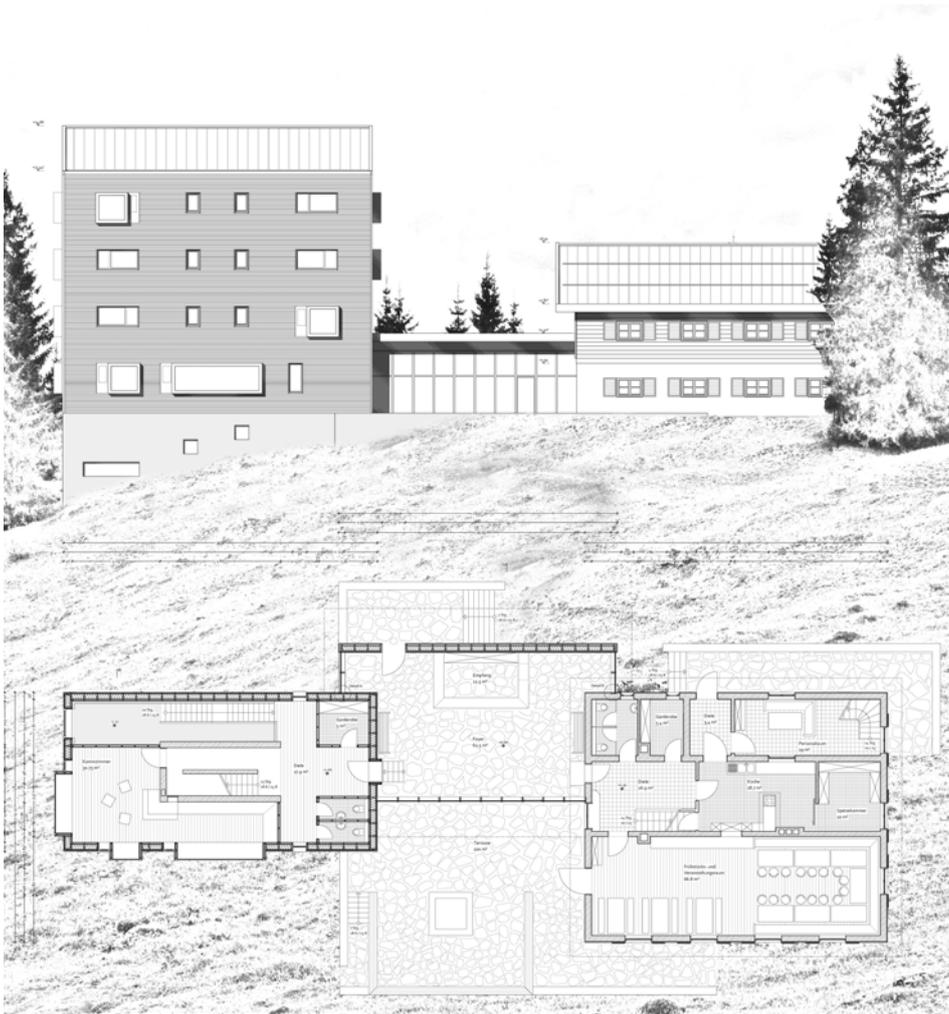
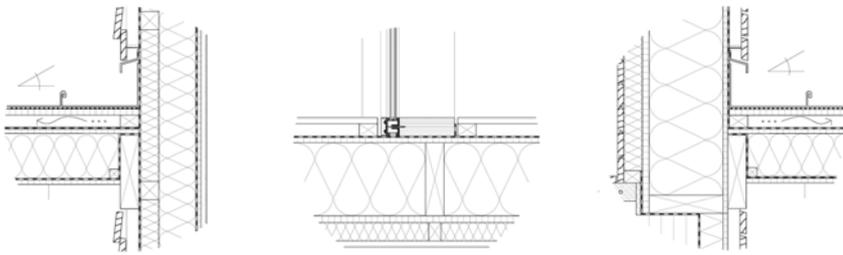
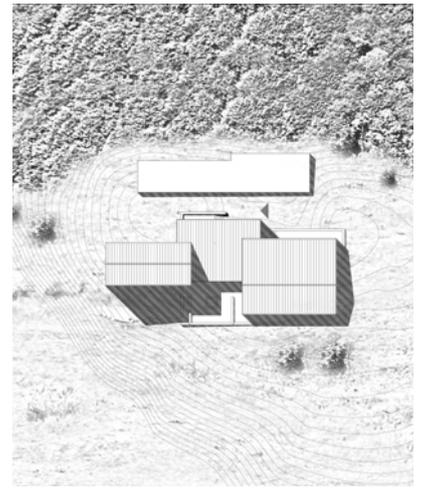
Anerkennung

Olesja Dornieden

Leibniz Universität Hannover

Umbau und Erweiterung des Gästehauses des USC Hannover

Eine konstruktiv solide durchgearbeitete Erweiterung des Gästehauses in Holzrahmenbauweise mit Brettstapeldecken und Stahlbetonkern bzw. -sockel. Das Holz ist dabei erlebbare Oberfläche innen und außen. Alt und Neu unterscheiden sich einerseits in Kubatur, Fenster- und Dachausbildung, bleiben andererseits in Materialwahl und Höhenzonierung verwandt. Eine gewisse gestalterische Unentschlossenheit zeigt sich beim Zwischenbau.



Anerkennung

Timo Forsbach, Verena Tillmann

Leibniz Universität Hannover

Kinetic stairways - Ablesen und Erleben
von Pegelständen durch eine dynamische
Treppenanlage

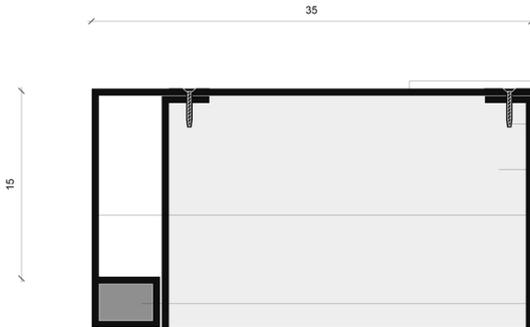
Die Verfasser entwerfen eine modulare Treppenanlage, die die Dynamik des Flusses für die Besucher ablesbar macht. Ein ausgeklügeltes System ineinander greifender Treppen und Sitzstufen hebt und senkt sich je nach Wasserstand. Die Materialität ist angemessen, und es entsteht ein attraktiver Ort am Wasser. Die Modularität wird insofern kritisch gesehen, als dass das Betonfundament nicht – wie die Stufen – abgebaut werden kann. Problematisch ist die Überhöhung des Betonfundamentes an der untersten Stufe, denn dort können sich bei sinkendem Wasserspiegel Müll oder grobere Teile ablagern.

Normaler Pegelstand



Hoher Pegelstand

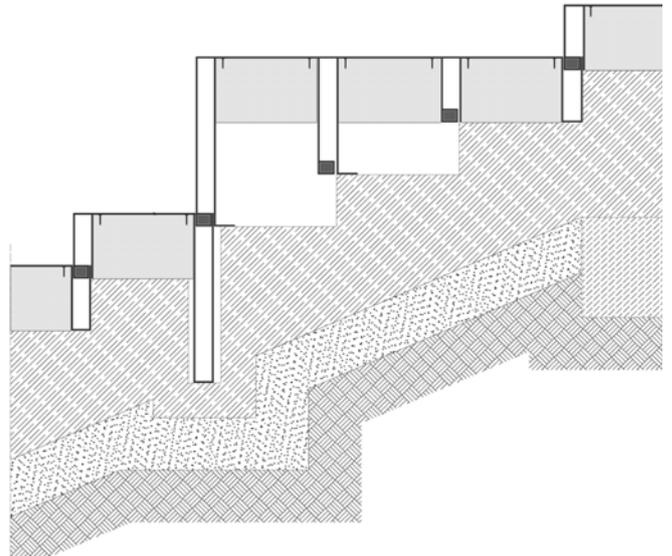
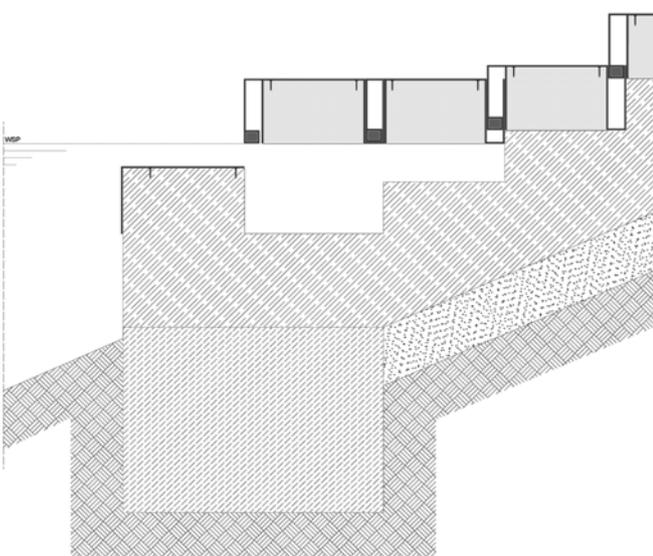
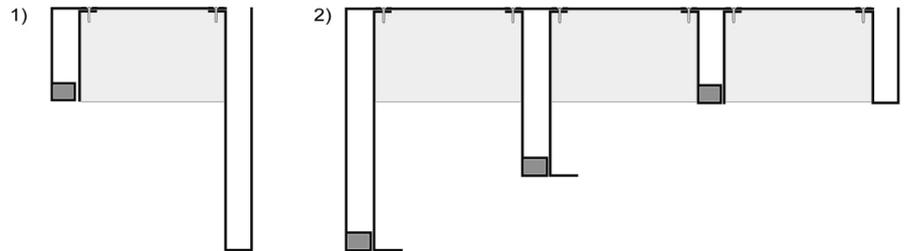
Detailquerschnitt Trittstufe 1:2



- Abdeckprofil mit Verankerung - nicht rostender Edelstahl, ober- und vorderseits ausgestanzt, Wandstärke nach statischen Erfordernissen
- Schraube mit Gewinde - nicht rostender Edelstahl, Senkkopf mit TORX-TR-Mitnahmeprofil, nach statischen Erfordernissen
- Ponton aus Kunststoff, genaue Bemessung in Abhängigkeit von statischen Auftrieb
- Kunststoffplatte zur Hinterklebung der Pegelausstanzung
- Stufenkörper mit Verankerung - nicht rostender Edelstahl, Wandstärke nach statischen Erfordernissen
- Flachstahl - 200cm lang, Breite und Höhe nach statischen Erfordernissen

Details Sitzstufe 1:5

- 1) vorgelagerte Trittstufe
- 2) Sitzstufe



Eingereichte Arbeiten

Lfd. Nr.	Name	Hochschule		Thema
1	Schwarz / Firsch	TU Braunschweig	A	Festhalle Prinzenpark
2	Baak / Freiling	TU Braunschweig	A	Prinzenparkhalle
3	Kuchcinski / Ohlsen	TU Braunschweig	A	Prinzenparkhalle
4	Höppner / Kolber	TU Braunschweig	A	Prinzenparkhalle
5	Gravert	TU Braunschweig	A	Auf der Reperbahn Nachts um halb Eins
6	Stief / Zerling	TU Braunschweig	A	Prinzenparkhalle
7	Wansleben / Rodriguez	TU Braunschweig	A	Prinzenparkhalle
8	Rickmann / Schilling	TU Braunschweig	A	Prinzenparkhalle
9	Philippsen / Schlue	TU Braunschweig	A	Prinzenparkhalle
10	Besser / Deister	TU Braunschweig	A	Prinzenparkhalle
11	Rackow / Streiwein	TU Braunschweig	A	Prinzenparkhalle
12	de Sá	Jade HS Oldenburg	A	Naturzentrum Düental
13	Wiechmann / Behrens	Jade HS Oldenburg	A	Supermarkt Westerstede
14	Waschewski	Jade HS Oldenburg	A	Der „Phönix“ aus der Burgruine
15	van Geldern	Jade HS Oldenburg	A	Naturzentrum Norderney
16	Janssen / Varelmann	Jade HS Oldenburg	A	Verbrauchermarkt Westerstede
17	Heine / Scheppmann	HAWK Hildesheim	A	Werkhof Eschershausen
18	Helmerts	Uni Hannover	A	Ein Musiktheater für Göteborg
19	Möhlenkamp / Walter	Uni Hannover	A	Deutsche Schule Curibita
20	Thieße	Uni Hannover	A	Sporthotel Winklmoosalm
21	Reinsch	Uni Hannover	A	Centre Archéologique de Saint-Blaise
22	Matthes	Uni Hannover	A	Zeppelin Museum, Erweiterung
23	Hoppe / Sievert	Uni Hannover	A	Residenz des deutschen Botschafters Japan
24	Recker	Uni Hannover	A	Ein historisches Museum für Triest
25	Krüger	Uni Hannover	A	We live in Happy Little Boxes
26	Runow	Uni Hannover	A	Sporthotel Winklmoosalm
27	Thinus / Jahns / Abd Alla	Uni Hannover	A	Sportheim Norderney
28	Schmidt	Jade HS Oldenburg	A	Blattwerk - Rotorblattfabrik für Oldenburg
29	Cloer	Uni Hannover	A	Sporthotel Winklmoosalm
30	Najafian	Uni Hannover	A	Mädchenschule in Teheran
31	Dobewall	Uni Hannover	A	Refugium für die Erben von T.H. Mawson
32	Harms	Uni Hannover	A	Residenz des deutschen Botschafters
33	Wischhoff / Menten/ Pelmegow	Uni Hannover	A	Sportheim Norderney
34	Matziol / Ullrich	Uni Hannover	A	Sporthotel Winklmoosalm
35	Thalacker / Pupeza	Uni Hannover	A	Mieten...Auf'm Kertess
36	Falconi / Hajibeik / Kittelmann	Uni Hannover	A	Move, wandelbare Räume

Eingereichte Arbeiten

Lfd. Nr.	Name	Hochschule		Thema
37	Cordón Krumme	Uni Hannover	A	Umbau und Erweiterung einer Berghütte
38	Immenkemper / Stadie/ Brahms	Uni Hannover	A	Move, wandelbare Räume
39	Eickhorst / Petersen	Uni Hannover	A	Move, wandelbare Räume
40	Dachauer / Wojtowicz	Uni Hannover	A	Light in motion - light emotion
41	Grundgeier	Uni Hannover	A	Umbau und Erweiterung einer Berghütte
42	Dornieden	Uni Hannover	A	Umbau und Erweiterung einer Berghütte
43	Hoberg	Uni Hannover	A	Umbau und Erweiterung einer Berghütte
44	Aufleger	Uni Hannover	A	Umbau und Erweiterung einer Berghütte
45	Steiner	Uni Hannover	A	Umbau und Erweiterung einer Berghütte
46	Forsbach / Tillmann	Uni Hannover	LA	Kinetic Stairways
47	Plinke	Uni Hannover	A	Umbau und Erweiterung einer Berghütte
48	Hess / Lutterbey / Tomescu	Uni Hannover	A	Move, wandelbare Räume

AUSLOBUNGSBEDINGUNGEN (Auszug)

GEGENSTAND DES PREISES

Die Lavesstiftung möchte bei Studierenden, Lehrenden und in der Öffentlichkeit das Verständnis dafür schärfen, dass das Berufsbild von Architekten, Innen- und Landschaftsarchitekten weit über das Entwerfen hinausgeht. Denn nicht nur qualitätvolle Realisierungen, auch Entwurfsqualitäten selbst entstehen erst durch die Wechselwirkung mit den nachfolgenden, konkretisierenden Leistungsphasen. Ausgezeichnet werden Arbeiten, die sich mit technisch-konstruktiven Aspekten der Umsetzung beschäftigen und so der Qualität des Entwurfs dienen. Der Förderpreis wird vergeben für Studienarbeiten in den Bereichen Hochbau, Möbel-, Innenausbau sowie Freianlagengestaltung, die eine über den Gesamtentwurf hinausgehende, vorbildliche Vertiefung mit Einzelaspekten der Planung erkennen lassen. Diese soll neben innovativen gestalterischen, konstruktiven, materialgerechten und technischen insbesondere solche Detaillösungen zeigen, die dem Gedanken der Nachhaltigkeit verpflichtet sind.

TEILNAHMEVORAUSSETZUNGEN

Teilnahmeberechtigt sind Studierende der Studiengänge Architektur, Landschaftsarchitektur und Innenarchitektur, die zum Zeitpunkt der Auslobung an Universitäten oder Fachhochschulen im Bundesland Niedersachsen eingeschrieben sind. Jeder Teilnehmer kann nur eine im Rahmen des Studiums gefertigte Arbeit einreichen. Lehrende dürfen bei den Arbeiten nicht über das normale Maß hinaus mitgewirkt haben. Die Arbeit muss zwischen dem 15.03.2009 und dem 19.07.2010 entstanden und fertig gestellt worden sein. Eingereicht werden können auch Gruppenarbeiten, sofern die verschiedenen Leistungen den einzelnen Personen der Gruppe zuzuordnen sind und sofern diese nicht an weiteren eingereichten Arbeiten beteiligt sind. Prämiert wird ausschließlich die Gesamtarbeit. Der Lavesstiftung ist eine Person mit dem Recht zur Vertretung der Gruppe zu benennen. Arbeiten dürfen nur einmal für den Förderpreis eingereicht werden.

EINZUREICHENDE UNTERLAGEN

- Erläuternde Zeichnungen in geeignetem Maßstab (bei hochbaulichen Arbeiten i.d.R. 1:200) sowie ggf. Modellfotos zur Darstellung des Gesamtzusammenhangs (sollen 3 Blatt nicht überschreiten)
- Vermaßte und beschriftete Werkzeichnungen im Maßstab 1:50 bis 1:1, die einen umfassenden Einblick in Gestaltung, Funktion, Konstruktion, Material, Bauphysik und Ökologie der Vertiefung geben
- zusätzlich alle eingereichten Pläne als pdf-Dateien im Originalformat und ggf. als CAD-Dateien auf CD-ROM für die Veröffentlichung der prämierten Arbeiten in Broschürenform so wie im Rahmen einer Wanderausstellung
- Verfassererklärung, in der die Teilnehmer die Auslobungsbedingungen anerkennen und versichern, die eingereichten Studienarbeiten verfasst zu haben. Für die Verfassererklärung soll das Formblatt verwendet werden, das unter www.lavesstiftung.de abrufbar ist.

AUSSCHLUSS VON ARBEITEN

Aus dem Verfahren ausgeschlossen werden Arbeiten und Teile von Arbeiten, die den Auslobungsbedingungen nicht entsprechen.

PREISGERICHT

Die Beurteilung der Arbeiten erfolgt durch eine Jury, welcher folgende Personen angehören:

- 1 Vertreter der Lavesstiftung
 - 1 Vertreter der Architektenkammer Niedersachsen
 - 2 Hochschullehrer aus den Fachbereichen Architektur
 - 2 Architekten aus der Praxis
 - der erste Preisträger des Vorjahres
 - je 1 Hochschullehrer Innen- /Landschaftsarchitektur *
- (*wenn Arbeiten dieser Fachrichtung eingereicht wurden)

Die Jury entscheidet mit einfacher Mehrheit. Bei Stimmgleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzes. Die Jury wird ihre Entscheidung in einem schriftlichen Votum begründen. Das Urteil der Jury ist nicht anfechtbar, ihre Entscheidung endgültig.

PREISE

Es werden 3 Geldpreise für die eingereichten Arbeiten verliehen. Für die Hochschule mit den erfolgreichsten Beiträgen wird eine Belobigung ausgesprochen:

- 1. Preis: 1.500,- €
- 2. Preis: 1.000,- €
- 3. Preis: 500,- €
- Belobigung: 2.000,- €

Anerkennungen: Arbeiten der engeren Wahl werden mit Anerkennungen ausgezeichnet.

Die der Hochschule zufließenden Mittel müssen von dieser unmittelbar zur Förderung der Ausbildung im jeweiligen Studiengang verwendet werden. Über die Verwendung sollen die Lehrenden befinden, die den maßgeblichen Anteil an der Auszeichnung gehabt haben. Die Jury kann einstimmig auch eine andere Preisverteilung beschließen. Die öffentliche Preisverleihung und Ausstellung erfolgt durch die Lavesstiftung. Ort und Zeit werden in Abhängigkeit des Wettbewerbsergebnisses nach Entscheidung der Jury bekannt gegeben.

EIGENTUM UND URHEBERRECHT

Die eingereichten Arbeiten bleiben Eigentum der Studierenden. Das Ergebnis der Preisverleihung wird von der Lavesstiftung veröffentlicht. Die Teilnehmer erklären sich mit einer honorarfreien Veröffentlichung durch die Lavesstiftung oder die Architektenkammer Niedersachsen einverstanden. Sämtliche Unterlagen werden zurückgesandt. Für Beschädigungen oder Verlust im Zusammenhang mit dem Versand haftet die Lavesstiftung nur für diejenige Sorgfalt, welche sie in eigenen Angelegenheiten anzuwenden pflegt.

WEITERE VERFAHRENSBEDINGUNGEN

Die Entscheidung der Jury wird allen Teilnehmern bekannt gegeben. Die Verfasser prämierten Arbeiten werden unmittelbar nach Abschluss der Preisgerichtssitzung benachrichtigt. Das Verfahren wird von der Lavesstiftung unter Ausschluss des Rechtsweges durchgeführt.

TERMINE

Tag der Auslobung: Montag, 28.03.2011
Abgabe bis: Montag, 01.08.2011

Masterarbeit über 40.000 Architekturbüros vorstellen

Print- und Online-Veröffentlichung interessanter Masterprojekte

Heinze bietet Absolventen aus dem Studiengang Architektur die Möglichkeit, ihre Masterarbeiten über 40.000 deutschen Büros – und damit vor vielen potenziellen Arbeitgebern – zu präsentieren. Was in monatelanger Arbeit am Schreibtisch entstanden ist, sollte schließlich nicht in den Archiven der Universitäten verstauben, sondern einer interessierten Leserschaft Inspiration und Einblicke in aktuelle Forschungsfelder bieten.

So veröffentlicht die Planerplattform www.heinze.de nicht nur realisierte Architekturprojekte etablierter Büros und Industriepartner; es wird zusätzlich Raum für die nächste Architekten-Generation geschaffen. Das Onlineportal bietet für die Vorstellung der Masterarbeitsprojekte eine attraktive Bühne – Highlight ist jedoch die Veröffentlichung im quartalsweise erscheinenden „Journal für Architekten und Planer“. Die Auswahl der spannendsten Arbeiten für das Printwerk trifft die Redaktion der Heinze GmbH.

Wer kostenlos Teil der Heinze Masterclass werden möchte, kann sich auf www.heinze.de/masterclass mit seiner Thesis, Bildern, Plänen und Beschreibungen des Projektes vorstellen. Heinze freut sich über Deine Einsendungen.



Studenten erhalten Futter für ihre Leistungsverzeichnisse

Kostenlose Lizenzen für die Sammlung von 16.000 VOB-gerechten Ausschreibungstexten

Ideal für Studienprojekte und zum Kennenlernen eines wichtigen elektronischen Werkzeugs in der Berufspraxis: Studierende erhalten jetzt eine Vollversion der bewährten Heinze Ausschreibungstexte im Wert von 995 Euro.

- ✓ 16.000 vorformulierte und rechtssichere Stammtexte in über 70 Gewerken mit je drei Schätzpreisen und einer zugeordneten Kostengruppe nach DIN 276
- ✓ Dynamischer Textgenerator zur Erstellung individueller Ausschreibungstexte mittels eines Frage-Antwort-Dialogs
- ✓ Vorbemerkungen in vorformulierten Textbausteinen zur Ergänzung der eigenen Leistungsbeschreibungen



Fax-Antwort senden an 05141 5056

Ja, ich möchte eine für 1 Jahr freigeschaltete Version der Heinze Ausschreibungstexte kostenlos erhalten.

Student / in

Dozent / Lehrstuhlinhaber

Privatadresse

Universität

Vorname / Name

Fachrichtung

PLZ / Ort

Straße / Hausnr.

Ich bin damit einverstanden, dass die Heinze GmbH mich auch zukünftig schriftlich oder telefonisch über interessante Angebot informiert.

Telefon

Unterschrift

E-Mail

